

Aa-Post

AKTUELLES AUS DER GEMEINDE

AUSGABE 43 – FEBRUAR 2019



OBERDORF – NIEDERRICKENBACH – BÜREN

ANSPRECHPARTNER

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Gemeindekanzlei

Schulhausstrasse 19, Oberdorf, T 041 618 62 62,

F 041 618 62 60, oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten

8.00–12.00 Uhr und 14.00–17.00 Uhr

vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat

Schulhausstrasse 7, Oberdorf,

T 041 619 80 10,

schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwochvormittag

und Donnerstag

Lehrerzimmer Oberdorf

T 041 619 80 12

Lehrerzimmer Büren

T 041 610 19 06

IMPRESSUM

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post

Franz Niederberger, Oberdorf; Silvia Daucourt,

Oberdorf; Anna-Lena Beck, Büren; David

Schmid, Büren; Sonja Baumgartner, Büren;

Bernadette Christen, Büren; Andrea Somaini,

Gemeindeverwaltung; Andrea von Moos, Büren

Redaktionsadresse

Redaktionsteam Aa-Post,

Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Gestaltung / Layout / Druck

Engelberger Druck AG, Stans

Redaktionsschluss

31. Mai 2019; die 44. Ausgabe

erscheint Anfang August 2019

INHALTSVERZEICHNIS

AUSGABE 43 – FEBRUAR 2019

Vorwort	3
Mal oben – mal unten	4
Gute Zeiten – schlechte Zeiten	6
Drohnen – wendig wie die Vögel	8
Schwinger treffen sich in Oberdorf	10
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	13
Franz Arnold's Wiudä Bärge	16
Bundesfeier in Maria-Rickenbach	17
Geburtstagsfeier der Jubilare	18
Neuzuzüger- und Adventsanlass	23
Wichtiges in Kürze aus der Schule	24
Die Mini-Biber kommen	25
Schulzimmer werden zu Backstuben	26
Sportlich Wege säubern	28
Psychomotorik-Therapie	29
Die schnellsten Oberdörfler	30
Gästebefragung Maria-Rickenbach	31
LDN – eine Bahn wie keine andere	32
Porträt: Sepp Schleiss	34
Wasserversorgung Schwanden	36
Altersleitbild	38
Ferien für Nidwaldner Frauen	38
Geburtstage	39



MAL OBEN – MAL UNTEN

FRANZ NIEDERBERGER

GESCHÄTZTE AA-POST LESERIN, GESCHÄTZTER AA-POST LESER

Heute ist ein besonderer Tag: Sie und wir halten die neue Ausgabe der Aa-Post in Händen! Das Produkt eines mehrmonatigen Prozesses liegt vor, und dieser Umstand löst Genugtuung und Freude aus im Redaktionsteam. Doch nicht immer läuft's rund, bei der Themensuche nicht, beim Schreiben nicht – und überhaupt...

Kennen Sie das? Da gibt es Tage, an denen es harzt, an denen manches nicht gelingen will. Tage, die zum Vergessen sind, falls man dies so leicht schafft. Und da gibt es zum Glück auch Tage, an denen es einfach «rund» läuft; diese möchte man gerne festhalten. «An Tagen wie diesen wünscht man sich Unendlichkeit», so haben es die Toten Hosen formuliert. Doch weder das Glück noch die Zeit lassen sich festhalten, und so bleibt die Erkenntnis, dass man die guten Zeiten wohl erst dann richtig schätzt, wenn man auch schlechte Zeiten durchlebt hat.

Unser Schwerpunktthema «mal oben – mal unten» nimmt Bezug auf Glücksgefühle und auf triste Momente. So erleben etwa Angehörige von Menschen mit Demenz, wie diese mal gute und mal wieder schlechte Tage haben. Lesen Sie dazu unseren ersten Beitrag!

Wie üblich starten wir aber mit der Interviewseite, wo wir Neuzuzüger und Einheimische zu Wort kommen lassen. Hier wird «oben und unten» vielfältig interpretiert. So geht es etwa um Sieg und Niederlage, um Starten und Landen, um den Sommer oben auf der Alp und den Winter unten im Tal. Uns freut es, wenn Sie Interesse finden an den verschiedenen Texten und Bildern in dieser Ausgabe und wenn das Heft nicht unten im Altpapierstapel landet, sondern immer wieder griffbereit – ganz oben.

EIN KOMMEN UND GEHEN

WECHSEL IM REDAKTIONSTEAM

Mit dieser Ausgabe beenden zwei Mitglieder des Redaktionsteams ihre langjährige Tätigkeit für unser Blatt.



Silvia Daucourt gehört quasi zu den Urgesteinen der Aa-Post. Seit 2005 schrieb sie unzählige Texte, recherchierte, führte Interviews und war stets massgeblich beteiligt am guten Gelingen der nicht weniger als achtundzwanzig Ausgaben.



David Schmid ist seit Februar 2013 Teil des Redaktionsteams und hat somit an exakt dreizehn Ausgaben mitgewirkt. In seiner Funktion als Gemeinderat hat er unserer Leserschaft auch Einblicke in die Ratsarbeit und deren Themen vermittelt.

Danke für euer grosses Engagement in all den gemeinsamen Jahren!



Mit **Andrea von Moos** dürfen wir ein neues Gesicht in der Aa-Post Redaktion begrüßen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit, die mit der vorliegenden Ausgabe ja bereits begonnen hat. Viel Freude und Erfolg!



MAL OBEN – MAL UNTEN

NEUZUZÜGER UND EINHEIMISCHE ERZÄHLEN

Oben – das ist die Alp, das Sich-Abstossen vom Skilift, die Nordhalbkugel ganz allgemein, der Blick aus der Luft hinunter zum Landeplatz, eine aussichtsreiche Position beim Schwingen, der soeben erreichte Gipfel, ein positives Gefühl! – Manchmal muss man auch unten durch...



RIKA DELEN

BÜREN

Vor zwölf Jahren bin ich, gemeinsam mit meinem Mann und meinen Kindern, nach Büren gezogen. Zuvor haben wir in Südafrika gelebt. Hier in der Schweiz mussten wir ein ganz neues Leben aufbauen. Meine Tochter war damals noch klein und ich habe es genossen, viel Zeit mit ihr zu verbringen. Aber schnell wurde das Leben ein wenig eintönig. In Südafrika war ich jahrelang Lehrerin, bin jeden Morgen um sechs Uhr aufgestanden und zur Arbeit gefahren, und nun musste ich mich an ein ganz anderes Leben gewöhnen. Eine neue Sprache lernen, weit entfernt von seinen Freunden und von seiner Familie sein; das war besonders am Anfang sehr hart. Mittlerweile fühle ich mich in der Gemeinde wohl. Das Landleben war etwas ganz anderes für mich; ich habe mein Leben lang in der Stadt gewohnt, umgeben von Millionen von Menschen. Hier geht alles ruhiger zu und her, die Menschen sind freundlicher, nicht so gestresst. Sie nehmen sich Zeit füreinander und miteinander.

Mich beeindruckt, wie stolz die Menschen hier auf ihr Land sind. Überall hängen die Schweizer Fahnen. Tat man das in Südafrika, eine Fahne aufhängen, wurde man schnell als Rassist beschimpft. Besonders toll finde ich, dass man hier viel mehr Zeit mit der Familie hat. In Südafrika kam man über den Mittag nie nach Hause, beide Ehepartner haben gearbeitet. Hier können wir das Familienleben jetzt umso mehr geniessen. Ich fühle mich als Schweizerin und freue mich auf die nächsten Jahre.



ERIKA KEISER

OBERDORF

Als Ausgleich zu meinem Job als Treuhandexpertin gehe ich in der Freizeit gerne in die Berge zum Gleitschirmfliegen. «Träume fliegen, statt vom Fliegen träumen» dachte ich mir im Jahr 2012, als ich mich nach einem Gleitschirm-Tandemflug dazu entschied, die Ausbildung für das Gleitschirmbrevet in Angriff zu nehmen. Ein Jahr später war ich stolze Besitzerin des Brevets. Seither bin ich öfters «mal oben – mal unten». Beim Gleitschirmfliegen braucht es nebst körperlicher Fitness vor allem mentale Stärke, daher finde ich diese Sportart sehr spannend.

Von ganz oben geniesse ich die atemberaubende Aussicht auf die Schönheit der Natur und die imposante Bergwelt. Das Netz der Seilbahnen im Engelbergertal ist äusserst vielfältig, was ich sehr schätze, um immer wieder neue Startplätze zu erreichen. Da ich in Stans arbeite, konnte ich dank der vielen Seilbahnen in der Region schon einige unvergessliche Abendflüge machen.

Für einen guten Flug benötigt es stets eine gewissenhafte Vorbereitung hinsichtlich der Einschätzung der Wetter- und Windbedingungen; auch das Material muss regelmässig gewartet werden. Nach dem Start nutze ich die Thermik, um Höhe zu gewinnen. Dabei fühle ich mich frei wie ein Vogel und kann hervorragend vom Alltag abschalten. Nach einem langen Flugtag, unten am Landeplatz angekommen, treffen wir Gleitschirmflieger uns oftmals zu einem «Landebeer». Dabei tauschen wir uns über unsere Erfahrungen und Erlebnisse mit der Fliegerei aus und schmieden Pläne für weitere Gleitschirmabenteuer.





EDITH BARMETTLER
BÜREN/NIEDERRICKENBACH

Jeweils von Mai bis Ende Oktober führe ich zusammen mit meinem Mann auf der Musenalp das Alpbeizli, die Alpkäse-
rei sowie einen Alpbetrieb mit 50 Kühen. Nach einem langen
und hektischen Arbeitstag von früh morgens bis ca. 20 Uhr
geniesse ich die Ruhe, die Natur sowie das Bimmeln der Kuh-
glocken. Die Sommerzeit oben auf der Musenalp ist für mich
eine willkommene Abwechslung und ein guter Ausgleich zur
Winterzeit im Tal in Büren. Da unsere drei Töchter berufstätig
sind, begleiten sie uns nicht mehr auf die Musenalp. Dort be-
suchen sie uns jedoch regelmässig und helfen tatkräftig mit.
Im Alpbeizli auf 1750 m ü. M. bewirten wir unsere Gäste und
erfahren so vom Geschehen im Tal. Ausser aus der Zeitung,
welche täglich um 8 Uhr via Luftseilbahn zugestellt wird, neh-
men wir die Nachrichten auf der Alp weniger intensiv wahr.
Nur bei Bedarf, etwa alle 2 bis 3 Wochen, fahren wir mit der ei-
genen Luftseilbahn sowie der Luftseilbahn Dallenwil-Nieder-
rickenbach ins Dorf, um Einkäufe zu erledigen. Frisches Brot
und Gemüse wird auf Bestellung täglich mit der Luftseilbahn
angeliefert. Das Leben auf der Alp erfordert eine optimale Or-
ganisation sowie teilweise etwas Improvisation, da der Weg
ins Dorf mit viel Aufwand verbunden ist. Nach der strengen
Sommerzeit mit einer 7-Tage-Woche und ohne Ferien geniesse
ich die Winterzeit zusammen mit meiner Familie im Tal in Bü-
ren. Ich schätze den geregelten Alltag, die Wochenenden, Zeit
für mich sowie das spontane Treffen mit Kollegen.



FABIAN ODERMATT
BÜREN

2013 habe ich am Fernseher das Eidgenössische Schwingfest
in Burgdorf mitverfolgt. Mein Nachbar Marcel Mathis konnte
an diesem Fest seinen ersten Eidgenössischen Kranz gewin-
nen. Das hat mich damals sehr gefreut und auch angespornt,
mit dem Schwingsport anzufangen. Seither habe ich an ver-
schiedenen Schwingfesten schon 38 Zweige, das sind Kränze
bei den Jungschwingern, gewonnen. Mein sportliches Ziel ist,
in drei Jahren am Eidgenössischen Nachwuchsschwingertag

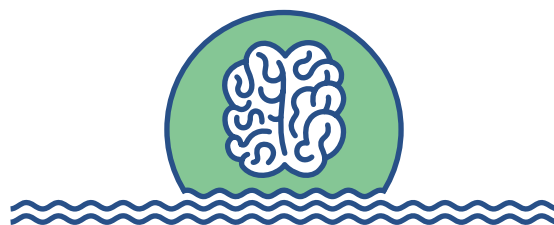
bei den Besten mitzuschwingen. Dafür trainiere ich zwei- bis
dreimal in der Woche in der Schwingerhalle im Eichli in Stans.
Daneben habe ich dank der Mithilfe auf dem Hof meiner Eltern
ein konstantes Konditionstraining. Läuft es beim Schwingen
gut und ist man im Angriff obenauf, ist dies zwar angenehm,
aber es braucht Geduld. Man darf nicht hektisch agieren, son-
dern man gibt ständigen Druck, bis der Gegner seine Kraft
verliert. Ich probiere den Gegner noch einmal anzuheben, da-
mit ich die Bestnote 10 erreichen kann. Fehlt die Kraft dazu,
begnügt man sich mit der Note 9.75, indem man den Gegner
nicht platt gewinnt, sondern einfach überdrückt. Ist man in
der Defensive unter seinem Gegner, muss alles sehr schnell
gehen und man hat nur zwei Möglichkeiten: Die Flucht aus
dem Sägemehl zum Platzrand oder ein Konter. Hier hilft es,
wenn man den Gegner bereits etwas kennt. Nach einem verlo-
renen Kampf ist es sehr wichtig, diesen während der Pause zu
vergessen. Mit einer positiven Einstellung und neuer Energie
hat man im nächsten Gang hoffentlich wieder die Oberhand.



WALTI HURSCHLER
OBERDORF

Und wieder geht es los – ab auf die Skier. Nicht, dass es je
eine Pause gäbe: Wir trainieren die Kinder sowohl im Winter
als auch im Sommer. Für mich ist das Skifahren seit meiner
Kindheit ein Teil meines Lebens. Als kleiner Junge, wenn ich
in Engelberg im Winter in die Schule wollte, gab es keinen an-
deren Weg als die Skier anzuschlappen. Damals wäre ich ge-
ne auch in einem Club gefahren, jedoch war der Weg zu lang
und so konnte ich nur an «Chäs-und-Brot-Rennen» mitfahren.
Als ich dann älter wurde, kam ich über meinen Schwager
zum Skiclub Büren-Oberdorf. Mittlerweile bin ich richtig
angefressen vom Skifahren. Gab es bei meinem Eintritt nur
noch einen Punkte-Fahrer in der Gruppe, sind es mittlerweile
sechs. Das Schöne ist, dass man den Kindern so etwas weiter-
geben kann. Sie auf die Skier zu bringen und zu fördern, so-
wohl beim Sport als auch in ihrer Persönlichkeitsbildung. Es
ist toll mitanzusehen, wie die Kinder grösser werden und sich
entwickeln, jedes Jahr besser werden und die Ziele erreichen,
welche sie sich gesetzt haben. Jedes Kind entscheidet selbst,
welchen Weg es in seinem Leben einschlagen will und umso
schöner ist es, wenn es sich entscheidet, Skifahren zu wol-
len und Zeit in diesen grossartigen Sport zu investieren. Nun
freue ich mich auf die kommende Wintersaison und hoffe auf
eine erlebnisreiche und möglichst unfallfreie Zeit.

Sonja Baumgartner, Anna-Lena Beck, Andrea von Moos



GUTE ZEITEN – SCHLECHTE ZEITEN

DAS LEBEN VON DEMENZKRANKEN UND IHREN ANGEHÖRIGEN

In Nidwalden leben etwa 735 Menschen mit Demenz (Stand 2017). Demenz ist ein Überbegriff für mehr als fünfzig Erkrankungen, die sich ähnlich äussern wie Alzheimer. Bei allen treten Funktionsstörungen des Gehirns auf, insbesondere Gedächtnisverlust. Eine Folge davon ist der Verlust der Selbstständigkeit. 50% aller Demenzformen macht die Alzheimerkrankheit aus.

DIAGNOSE

Viele Menschen mit Demenz haben bis zur Diagnose einen langen Weg hinter sich. Über längere Zeit machten sich Veränderungen bemerkbar. Dann kam es zum ersten Kontakt mit dem Hausarzt. In zahlreichen Untersuchungen wurden der Körper und die Leistungsfähigkeit des Gehirns überprüft. Andere Krankheiten schloss man aus. Am Schluss haben ihnen die Ärzte und Experten der Memory Clinic die Diagnose «Demenz» mitgeteilt. Das alles bedeutet, Pläne zu revidieren. Für den Betroffenen und seine Angehörigen steht eine grosse Herausforderung bevor mit eigenen Entbehrungen.

Die Demenz-Diagnose ist wichtig, denn sie ist die Grundlage für die nächsten Schritte. Viele Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen haben sich danach neu einrichten können.

Die Diagnose Alzheimer bedeutet nicht gleich Urteilsunfähigkeit, vieles kann noch geregelt werden.

SYMPTOME

Typisch für die Alzheimerkrankheit ist der massive, fortschreitende Verlust von Gehirnzellen. Zugleich findet ein Abbau von körpereigenen chemischen Substanzen statt, die den Austausch von Informationen unter den Gehirnzellen gewährleisten sollten.

Weshalb und wie diese krankhaften Veränderungen ausgelöst werden, ist noch nicht bekannt. Das grösste Risiko, an Demenz zu erkranken ist das Alter. Es können aber auch jüngere Menschen betroffen sein. Die Erkrankung erfasst alle Bildungsschichten, Geschlechter, kulturellen Zugehörigkeiten und geografischen Lagen. Es kann jeden treffen! Die Alzheimerkrankheit beginnt schleichend. Meistens zeigen sich Gedächtnis- und Wortfindungsstörungen, Schwierigkeiten in der Planung und Organisation des Alltags, veränderte Verhaltensweisen und eine Persönlichkeitsveränderung. Die durchschnittliche Krankheitsdauer liegt bei 8–9 Jahren, sie kann aber auch bis 15 Jahre dauern und verläuft in drei Phasen.

3 PHASEN

Im frühen Stadium zeigen sich Probleme beim Speichern neuer Informationen. Sätze werden nicht zu Ende gesprochen, Abmachungen nicht eingehalten, der Patient ist in unbekannten Umgebungen desorientiert und «Papierkram» bleibt einfach liegen.

Im mittleren Stadium weiten sich diese Mängel auch auf Bekanntes aus. Die Vergesslichkeit betrifft nun auch Namen vertrauter Personen, Ereignisse aus der Gegenwart, der Kranke weiss nicht, ob er schon gegessen oder sich gewaschen hat und versteht Anweisungen kaum mehr. Die Desorientierung betrifft nun

Bedürfnisse von Demenzkranken und ihren Angehörigen



Krankheitsverlauf bei Alzheimer

auch die vertraute Umgebung. In dieser Phase hat der an Demenz Erkrankte Halluzinationen, irrt unruhig umher, verlässt sein Zuhause und findet den Heimweg nicht mehr.

Im späten Stadium ist auch das Langzeitgedächtnis betroffen. Der Kranke reagiert nicht mehr auf bekannte Personen, spricht unverständlich oder gar nicht mehr, hat Probleme beim Kauen und Schlucken, stürzt oft und wird inkontinent. Die körperlichen Beeinträchtigungen führen zu einer allgemeinen Schwäche und Anfälligkeit für Infekte, die zu den häufigsten Todesursachen zählen.

Innerhalb dieser Phasen gibt es immer wieder bessere und schlechtere Tage und auch gute und schlechtere Tagesabschnitte.

WIE REAGIEREN?

Die Betreuung eines Demenzkranken ist eine grosse Herausforderung. Wutanfälle, Depressionen oder die wildesten Behauptungen erschweren den Umgang mit der geliebten Person. Diese rühren oft von der erlebten Frustration des Kranken oder den Wahnvorstellungen her.

Da ist viel Empathie durch die Betreuenden sehr wichtig. Es hilft nicht zu sagen, dass das Erlebte nicht stimmt oder

dass die Mutter schon lange gestorben sei. Für die Betroffenen ist die Situation real. Hier ertragen sie es nicht, wenn man sie auf ihr Defizit hinweist. Wichtig ist es, auf das einzugehen, was die Menschen fühlen, oder wie die Validation nach Naomi Feil es ausdrückt: in den Schuhen des andern zu gehen.

Wenn jemand weggelaufen ist, kann man mit ihm nach Hause gehen oder Hilfe anbieten.

Oft ist es hilfreich, wenn die Nachbarn informiert sind.

HILFE UND UNTERSTÜTZUNG

Die Alzheimervereinigung kann Betroffene und Angehörige unterstützen mit Broschüren und Gesprächsgruppen. Die ALZ bietet auch Ferienangebote an für Betroffene und deren Angehörige. In Engelberg gibt es ein Angebot für Jungbetroffene im Alter zwischen 40-65 Jahren. Sie vertritt die Interessen von Betroffenen und Angehörigen und engagiert sich für die Rechte von Menschen mit Demenz.

Die Krankheit ist ein langer Prozess von Abschied und Trauer. Für Partner bedeutet sie den Verlust des Menschen, der einem am nächsten steht. Aus der Partnerschaft wird eine Betreuungsaufgabe, ein Erleben der vielen Verluste, ein Aushalten über Jahre.

ERFAHRUNGEN



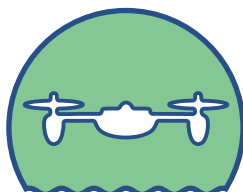
Margot Heutschi aus Oberdorf ist im Vorstand der Alzheimervereinigung Ob- und Nidwalden, welche 2006 gegründet wurde. Sie leitet auch eine Gesprächsgruppe in Hergiswil. Seit drei Jahren ist ihr Bruder betroffen, um den sie sich regelmässig kümmert. Oft fährt sie nach einem Anruf ihres Bruders nach Zürich, um ihm beispielsweise beim Suchen seiner Brille zu helfen. Wenn sie sie dann im Kühlschrank findet, hat er eine intelligente Ausrede bereit. Die Brille lässt sich leicht putzen, wenn sie nach dem Herausnehmen beschlägt! Margot Heutschi weiss, dass Diskussionen in solchen Fällen zwecklos sind und Aggressionen schüren. Das Nicht-Wahrhaben-Wollen der Krankheit stellt sie vor grosse Probleme. Es wäre wichtig und würde viele Behördengänge erleichtern, wenn ihr Bruder einen Vorsorgeauftrag handschriftlich verfassen und unterschreiben würde. Auch eine Patientenverfügung erleichtert wichtige Entscheidungen in der Endphase. Doch wenn er dafür einen lichten Moment hätte, fühlt er sich so gut, dass er einen solchen Auftrag nicht für nötig hält. In seinen schlechten Phasen möchte er sterben. Kein Tag ist wie der andere. Einmal oben – einmal unten...

Silvia Daucourt

www.alz.ch/ow-nw
beratung.ow-nw@alz.ch
 Mo-Fr: 041 661 24 42

Quellen: «Nach der Demenz-Diagnose» / «Leben mit Demenz» (Broschüren der Alzheimervereinigung Schweiz)





DROHNEN – WENDIG WIE DIE VÖGEL

MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER FLUGOBJEKTE

Seit gut einem Jahr ist Bauplaner Jost Niederberger stolzer Besitzer einer Drohne. Damit vereint er seine Faszination für die Modell-Fliegerei und die Fotografie. Auch die Autorin dieses Berichts hat einschlägige Erfahrung mit einer Drohne gemacht, wie sie uns erzählt.



Seelisberger Seeli mit Fronalpstock

DIE WICHTIGSTEN VORSCHRIFTEN:

- Drohnen sind rechtlich den Flugmodellen gleichgestellt. Bis zu 30 Kilogramm braucht es keine Bewilligung. Sie dürfen aber nicht über Menschenansammlungen fliegen.
- Es braucht jederzeit Sichtkontakt mit seiner Drohne.
- Luftaufnahmen sind zulässig. Vorschriften zum Schutz der Privatsphäre und dem Schutz von militärischen Anlagen sind Folge zu leisten.
- Für Drohnen über 500 Gramm Gesamtgewicht braucht es eine Haftpflichtversicherung.
- Gemeinden und Kantone können zusätzliche Vorschriften erlassen.

KUNSTSTÜCKE AM HIMMEL

Ein wunderbarer Wintertag wie im Bilderbuch, Dohlen schweben lautlos durch die Luft und führen ihre Akrobatik vor, hie und da ein Lachen und Jauchzen, vor mir meine Traumaussicht aufs Matterhorn – so stehe ich etwas berauscht von dieser Schönheit der Natur und wohl auch von der Höhe, auf 3100 m ü. M., auf dem winterlichen Gornergrat. Tief berührt von dieser imposanten Bergwelt, diese unglaubliche Naturschönheit und Ruhe in mich aufsaugend. Plötzlich wird die Idylle durch ein penetrantes «Surren» gestört. Ich schaue mich um und erblicke eine Gruppe asiatischer Touristen, über ihren Köpfen fliegen zwei Drohnen. Die Leute recken ihre Köpfe, winken und lächeln den beiden schwebenden Ungetümen zu. Diese ziehen ihre Karpriolen in der Luft, rauf und runter, mal just oberhalb unserer Köpfe, dann wieder weiter weg. Unermüdlich wird gefilmt und fotografiert, damit dieses wunderbare Feriengefühl zu Hause so lange wie möglich wachgehalten werden kann. Ihre Eleganz und Geschmeidigkeit kommt an jene der Bergdolen nicht ran, jedoch bin ich beeindruckt ob ihrer Wendigkeit. So, so, denke ich, das ist also die «Weiterentwicklung» des Selfie-Sticks.

ARBEITSINSTRUMENT DROHNE

Szenenwechsel. Vor mir im Tobel fließt der Buoholzbach, das weite, offene Ausgleichsbecken vor dem Geschiebe-



Flugdemonstration am Buoholzbach

sammler zu meinen Füßen. Der Blick nach oben zeigt den herbstlichen Wald, aus welchem der Bach geheimnisvoll herausfließt. Neben mir macht Jost Niederberger seine Drohne startklar. Als Einstieg in unser Interview hat er mich mit einer spontanen Vorführung überrascht.

Als Baufachmann in seiner eigenen Bauplanungs-Unternehmung kann er mit dem fliegenden Gerät Fotos von Bauprojekten machen und daraus mittels Tachymeter und CAD Pläne erstellen, wo keine solchen vorhanden sind. Auch zeigt er mir Bauobjekte, bei welchen er die Fortschritte der Arbeiten in regelmässigen Abständen mit der Drohne dokumentiert. Für jeden Bauherren ein unvergessliches Dokument! Ich bin fasziniert ob der Schärfe und des Weitwinkels dieser Drohnenaufnahmen.

BUOHOLZBACH VON OBEN

Jost Niederberger amtiert als Stabchef des Gemeindeführungsstabes von Oberdorf. In dieser Funktion ist er auch für die Überwachung des Buoholzbaches verantwortlich. Mit seiner Drohne kann er Kontrollaufnahmen aus der Luft ma-

chen, schauen, ob sich an unwegsamen Stellen das Gelände verändert oder sich ein Abfluss verstopft hat und so Gefahr für Überschwemmung besteht. Er kann unter den Bäumen nahe ans Wasser fliegen und Fotos oder Videoaufnahmen machen. Das sind jedoch schwierige Unterfangen und verlangen einiges an Fingerspitzengefühl und Erfahrung. Seine Drohne wiegt 750 Gramm, ist dadurch nicht so widerstandsfähig und hat auch schon gegen einen Baum Federn resp. einen Propeller lassen müssen. Übung macht den Meister, wie er selber sagt!

ÜBERZEUGENDE BILDQUALITÄT

In seinem Büro zeigt mir Jost am grossen Bildschirm ein paar seiner Aufnahmen. Gewaltig, diese Schärfe, diese Farben und das klare Bild. Seine Drohne hat eine 4 K Pixel-Bildauflösung. Wikipedia lässt mich wissen, dass Kino- und Fernsehfilme in 4 K Qualität produziert werden. Und gerade so fühle ich mich – wie im Kino – als er mir sein wunderbar gelungenes Video vom Seelisberger Seeli mit Spiegelung des winterlichen Fronalpstocks zeigt.

Diese Bildqualität überrascht mich doch sehr. Ja, sie macht mir sogar etwas Angst. Zu Hause im Garten hat mich auch schon eine Drohne «besucht», ist herumgesurrt und hat wahrscheinlich Aufnahmen gemacht. Ich werde mir bewusst, dass diese leistungsstarke Drohne mich und mein Daheim filmen kann, auch wenn sie nicht direkt über unserem Grundstück fliegt. Darauf angesprochen bestätigt mir Jost, dass er diese abweisende Haltung sehr oft beobachtet. Deshalb achtet er darauf, die Leute, welche z.B. auf einer Baustelle am Arbeiten sind, über seine Drohne und die damit zu produzierenden Daten zu informieren. Danach stellen die Aufnahmen grossmehrheitlich kein Problem mehr dar. Und wenn er ausserhalb der Bauparzelle fliegen muss, dann verlangt es das Gesetz, dass er eine Bewilligung bei den Besitzern einholt.

EINGESCHRÄNKTER LUFTRAUM

Gesetzliche Kenntnisse und Wissen über den Datenschutz sind Voraussetzungen, um mit einer Drohne zu fliegen. In Nidwalden grenzen zudem unsere Nähe zum Flugplatz Buochs und dem eidg. Jagdbanngebiet die Flugmöglichkeiten in hohem Masse ein. Aufgrund dieser Komplexität ist es absehbar, dass in Kürze eine schweizerische Bewilligungspflicht mit Online-Prüfung für Drohnen eingeführt wird. Mein Erlebnis lässt mich zudem hoffen, dass DrohnenfliegerInnen auch den gesunden Menschenverstand walten lassen und die Privatsphäre respektieren. Im Bann dieser technischen Wunderwelt denke ich, wie wunderbar es wäre, den Film vom Gernergrat zu sehen. Das muss ein gewaltiges Souvenir an einen wunderbaren Moment im Leben dieser asiatischen Touristen sein. Ob ich der Drohne zugewunken oder ein Lächeln geschenkt hatte, weiss ich nicht mehr, aber vor Glück gestrahlt hatte ich allemal.

Bernadette Christen



SCHWINGER TREFFEN SICH IN OBERDORF

115. OB- UND NIDWALDNER KANTONALSCHWINGFEST
25./26. MAI 2019

Mit der Durchführung des Ob- und Nidwaldner Kantonalschwingfestes 2019 steht Oberdorf im Rampenlicht der Innerschweizer Schwingerszene. Gästeschwinger des Nordost- und Südwestschweizer Schwingerverbandes werden zur Steigerung der Attraktivität beitragen. Bereits am Samstag, 25. Mai steigt der Ob- und Nidwaldner Nachwuchs in die Zwiilchhosen.

POWER AUS OBERDORF

Mit Regierungsrat Josef Niederberger als OK-Präsident und Gemeindepräsidentin Judith Odermatt als Personalchefin stehen nebst vielen andern Helfern eine geballte Ladung Oberdorf-Power hinter dieser 2-tägigen Sportveranstaltung. Josef Niederberger und Judith Odermatt sprühen vor Tatendrang, und ihr Optimismus, ein tolles Fest auf dem Schulhausareal durchzuführen, ist unverkennbar. Als sie von der Schwingersektion Nidwalden für ihre Ämter angefragt wurden, waren sich beide einig: Für diesen sportlichen Höhepunkt waren sie bereit, viel Freizeit zur Verfügung zu stellen. Noch wartet ein happiges Arbeitsprogramm, bis sich die ersten Schwinger zum Wettkampf die Hand geben. «Wir sind stolz und es ist eine Ehre, als Oberdörfler für Oberdorf und Büren bei diesem wichtigen Anlass mit einem Radius weit über die Gemeinde- und Kantons Grenzen hinaus aktiv unseren Beitrag zu leisten», sind sich Judith und Josef einig.

SCHWINGERTRADITION AUS OBERDORF UND BÜREN

Der Schwingplatz des Schwingfestes befindet sich auf der «Dableten-Matte». Die Besitzer dieser Wiese haben die Geschichte der Schwingersektion Nidwalden seit Jahrzehnten geprägt. Zu den Gründungsmitgliedern der Schwinger-

sektion Nidwalden im Jahre 1934 zählte Otto Odermatt, der Vater von Hans Odermatt und Grossvater des heutigen Besitzers der Liegenschaft Dableten, Hanspeter. Als Aktivschwinger sorgte Hans Odermatt landesweit für Schlagzeilen, unvergesslich ist der Sieg am Innerschweizerischen 1957 in Cham. Auch als Sektions- und OK-Präsident auf dem Allweg sowie als Kampfrichter schrieb er Geschichte. So stand er als

Platzkampfrichter beim denkwürdigen Schlussgang des Eidgenössischen 1966 in Frauenfeld im Einsatz. Rekrut Ruedi Hunsperger gewann den ersten seiner drei Schwingerkönigstitel mit dem Überraschungssieg gegen Karl Meli. In der Betriebsgemeinschaft ist heute Schwiegersohn Daniel Odermatt integriert. Mit dem 3-fachen Eidgenossen schliesst sich der Kreis, die Schwingertradition auf Dableten wird weiterleben.



v.l.n.r.: Hanspeter, Hans und Daniel Odermatt vor der «Dableten-Matte»



Schwingfest in Büren vor über fünfzig Jahren

Für die grosse Popularität des Schwing-sportes in Oberdorf steht auch der Name Schallberger. Im kommenden Jahr wird sich Leo jun. an seinen ONSV Kantonalstsieg in Kerns vor 25 Jahren erinnern. Es war ein Sieg, den er sich mit eisernem Willen und viel Ehrgeiz erkämpft hatte. Die Freude und Emotionen waren riesig, nach mehreren gravierenden Verletzungen kehrte er wieder auf die Erfolgsspur zurück.

Als ehemaliger Kranzschwinger blieb Leo sen. mit unzähligen verschiedenen

Chargen und Ämtern als Sektions- und OK-Präsident dem Schwingsport jahrzehntelang treu. Oberdorfer und Bürer Schwingergeschichte haben in früheren Jahren auch die Gebrüder Melk und Theo Odermatt geschrieben sowie alt Gemeindepräsident Anton Zimmermann.

Bereits 1967 schrieb Oberdorf Schwingergeschichte mit der Austragung des Ob- und Nidwaldner Kantonalen in Büren, auf der Wiese neben der Fensterfabrik Bünter. Rund 3000 Zuschauer verfolgten an einem Maisonntag auf dem Festplatz, umrahmt mit herrlich blühenden Bäumen, die begeisterten Wettkämpfe, bei denen Remigi Niederberger, Stans, als Sieger hervorging. Der reichhaltige Gabentempel wurde mit CHF 12'000.00 geschätzt. Ein zu dieser Zeit stattlicher Reingewinn von CHF 17'067.20 ging an den Neubau der Kirche Büren. Zehn Jahre später fand das Innerschweizerische Teilverbandsfest auf dem Areal der Kaserne in Oberdorf statt.

DIE AUSHÄNGESCHILDER MATHIS UND SCHEUBER

Mitentscheidend, dass die Schwingersektion Nidwalden Oberdorf als Austragungsort ins Auge fasste, waren die beiden Leistungsträger Marcel Mathis und Lutz Scheuber, wie Sektionspräsident Thomas Achermann betont.

Der Leistungsausweis von Marcel Mathis ist imposant. Der 2-fache Eidgenosse (Burgdorf und Estavayer) entschied zwei Kantonal-schwingfeste (Ob- und Nidwaldner 2012; Schwyzer 2018).

Dazu kommt der bisherige Karrierehöhepunkt: Sieg am ISV-Verbandsfest in Alpnach. Insgesamt hat der 1.90 Meter grosse und 106 Kilo schwere Modellathlet 49 Kränze erkämpft. Übersprung und Fussstich zählen zu den Spezialschwüngen des Landwirtes. Ein Markenzeichen sind seine selbst entwickelten Spezial-Bodenschwünge, die in keinem Lehrbuch zu finden sind. Mit dieser Armhebel-Technik und seiner Beweglichkeit hat er schon übermächtige Gegner in die Sonne blicken lassen.



Leo Schallberger, Senior und Junior



Ambitionierte Schwingerkollegen: Lutz Scheuber und Marcel Mathis

Ein Kranzfestsieg am Urner Kantonalen 2016 in Schattdorf steht zuoberst auf dem Palmarès von Lutz Scheuber. Der rassige Kurzzüger, auch vor einem Schlungg müssen sich die Gegner in Acht nehmen, ist 1.82 Meter gross und 108 Kilogramm schwer. Stolz 31 Kränze hat Lutz Scheuber bisher erkämpft. Die beiden Routiniers möchten bei ihrem «Heimfest» brillieren. Marcel und Lutz sind seit ihrer Schulzeit Trainingskollegen, die sich gegenseitig pushen. Wer weiss, Wille und Trainingsfleiss lassen bekanntlich Berge versetzen, vielleicht auch in Oberdorf.

NACHWUCHS IN DER EIGENEN GEMEINDE

Die Erfolge der Aktivschwinger über all die Jahre motiviert auch den Nachwuchs, den Nationalsport auszuüben. Zurzeit sind sechs Jungschwinger aus Oberdorf und Büren auf den Sägemehlingen anzutreffen. Ein Wettkampf dauert in der Regel von 8 Uhr morgens bis 17 Uhr, das heisst, je nach Wettkampf-ort sind Schwinger Frühaufsteher. Bei den Jungschwingern sind das auch die Eltern. Zu ihnen gehören nebst vielen

(Zweigli) haben es Philipp und Jeremias angetan. Die beiden müssen eine gehörige Portion Disziplin aufbringen um ihre Hobbys, Schwingen, Schwyzerörgeli und Handorgel, unter einen Hut zu bringen. Mit seinem ersten Festsieg auf Aeschi hat auch Fabian Odermatt für Aufsehen gesorgt.

GESELLIGKEIT AUS OBERDORF

Die 2-tägige Veranstaltung ist ein Fest nicht nur für Freunde des Schwingsportes. Einheimische Musikformationen bieten volkstümliche Unterhaltung, die zum gemütlichen Beisammensein auch ausserhalb der Sägemehlringe einladen. Auftritte vom Jodlercheerli Brisäblich, von Alphornbläsern und Fahnenschwingern, musikalische Darbietungen von den «Nidwaldner Meitli», Echo vom Litzä und Bircherix bieten beste Unterhaltung. Perfekt geeignet ist dazu das ideale Gelände rund um das Schulhausareal. Eine leistungsfähige Festwirtschaft mit einem vielseitigen kulinarischen Angebot wird auch die Gaumenfreunde begeistern.

Franz Niederberger, ONKS



Toni und Franziska Flüeler mit ihren Schwingerbuben Philipp (links) und Jeremias



WICHTIGES IN KÜRZE

AUS UNSERER GEMEINDE

SCHENKUNG DER BÜRER CHRONIK

Emil Christen sel., alt Posthalter und Chronist, hat zu seinen Lebzeiten viele Fotos und Berichte über Büren zusammengetragen. Nicht wenige davon hat er sogar selbst verfasst. Es sind Dokumente über vielfältige Themenbereiche, wie zum Beispiel Verkehr, Heimwesen in Büren, Bäche und Flüsse. Seine Familie hat sich entschieden, die «Schriften» wie er sie immer nannte, der Gemeinde Oberdorf zu schenken. Es handelt sich dabei um aufschlussreiche Unterlagen zur Oberdorfer Geschichte, die auch für spätere Generationen von Interesse sind. Es ist sehr wichtig, dass die Zeugnisse unserer Geschichte nicht weggeworfen werden, sondern für die Nachwelt erhalten bleiben und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Unterlagen wurden im Gemeindearchiv fachgerecht verpackt und mit einem Verzeichnis erschlossen. Der Gemeinderat Oberdorf bedankt sich bei der Familie Christen herzlich für diese tolle Schenkung.

DIE ZB-HALTESTELLE NIEDERRICKENBACH BLEIBT ERHALTEN

Mit der Umsetzung der öV-Strategie wurden im Fahrplan 2014 Optimierungen vorgenommen und das öV-Angebot nach Einsparpotenzial überprüft. Die Haltestelle Niederrickenbach stand dabei besonders im Fokus, weil hier eine Anpassung an die Vorgaben des Behindertengleichstellungsgesetzes anstand. Mit der Annahme der FABI-Vorlage (Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur) wurde ein Bahninfrastruktur-



Quelle: zb Zentralbahn AG

turfonds (BIF) geschaffen, welcher die Bahnausbauten in der Schweiz künftig für alle Bahnen (SBB und Privatbahnen) finanziert. Die Kosten für die hindernisfreie Ausgestaltung der Haltestelle Niederrickenbach werden somit vollständig durch den Bund (BIF) getragen. Aufgrund dieser Veränderung hat die Kapellstiftung Maria-Rickenbach beim Regierungsrat Nidwalden ein erneutes Gesuch für den Erhalt der zb-Haltestelle Niederrickenbach gestellt. Den beiden Räten von Oberdorf und Wolfenschiessen ist es ebenfalls ein Anliegen, dass diese wichtige Haltestelle für den Tourismus und die Pilgerfahrten erhalten bleibt. Der Regierungsrat Nidwalden hat nun im September 2018 dem unbefristeten Weiterbetrieb und Ausbau der zb-Haltestelle Niederrickenbach zugestimmt.

HINTERLEGUNGSSTELLE FÜR VERFÜGUNGEN VON TODES WEGEN UND FÜR VORSORGEAUFRÄGE

Mit der Revision des Einführungsgesetzes zum ZGB sind die Gemeinden im Kanton Nidwalden seit dem 1. Januar 2019 Hinterlegungsstelle für Verfügungen von Todes wegen und Vorsorgeaufträge. Dadurch sind die Wohnsitzgemeinden für die rechtmässige Entgegennahme, Aufbewahrung und Herausgabe dieser Dokumente zuständig und verantwortlich. Die Hinterlegung wird einheitlich bei allen Gemeinden bei der Einwohnerkontrolle angegliedert und kostet CHF 60.00 pro Depot.

Bei der Hinterlegungsstelle können ausschliesslich Verfügungen von Todes wegen, wie Testamente oder Erbverträge

ge, sowie Vorsorgeaufträge deponiert werden. Konkubinatsverträge ohne erbrechtliche Regelung, Patientenverfügungen, Wertsachen oder persönliche Dokumente, wie Geburtsurkunden oder Reisepässe, können bei der Gemeinde nicht hinterlegt werden.

Bis anhin war das Amtsnotariat Nidwalden die kantonale Depositenstelle für Verfügungen von Todes wegen. Die hinterlegten Dokumente wurden den Gemeinden direkt zur weiteren Aufbewahrung überbracht. Die betroffenen Personen wurden schriftlich darüber informiert.

KONZEPT NOTFALL-TREFFPUNKTE NIDWALDEN

Das Konzept hat das Ziel, mittels kommunaler Notfalltreffpunkte den Informationsfluss zwischen der Bevölkerung, den Behörden sowie den zuständigen Krisenführungsorganen auf Stufe Kanton und Gemeinden sicherzustellen. Es kommt dann zum Tragen, wenn bei einem Ereignis flächendeckend und über längere Zeit sämtliche ordentliche Kommunikations- und Informationsmittel ausfallen, also zum Beispiel bei einem länger andauernden Stromausfall.

Die Notfalltreffpunkte dienen der Bevölkerung als erste Anlaufstelle im Ereignisfall. Die Bevölkerung erhält an den Notfalltreffpunkten Informationen über die aktuelle Situation, Verhaltensanweisungen, Angaben über allfällige Notversorgungen und weitere der Lage entsprechende Auskünfte. Sie kann an den Notfalltreffpunkten auch Hilfsbegehren absetzen.

1028

Während der Legislatur 2014–2018 hat der Gemeinderat Oberdorf an seinen Ratssitzungen 1028 Traktanden behandelt.



Quelle: Jost Niederberger

Der Gemeinderat hat in Absprache mit dem Gemeindeführungsstabchef entschieden, dass der Notfalltreffpunkt beim Schulhaus Oberdorf eingerichtet wird. Je nach Standort des Ereignisses sollte dieser Treffpunkt aber auch in Büren oder Niederrickenbach eingerichtet werden können.

AGGLOMERATIONS-PROGRAMM NIDWALDEN DER 4. GENERATION

Mit dem Agglomerationsprogramm Nidwalden haben sich der Kanton und die Gemeinden anspruchsvolle Ziele gesetzt, von deren Erreichung die künftige Stärke des Lebensraumes in der Region abhängt. Nidwalden soll im schweizerischen Standortwettbewerb bestehen können und seine jetzige Lebensqualität bewahren.

Das Agglomerationsprogramm ist in erster Linie ein Planungsinstrument. Es ermöglicht die Koordination bereichsübergreifender Themen innerhalb einer Agglomeration und die Umsetzung von entsprechenden Massnahmen. Es soll dazu beitragen, dass die Agglomerationsprobleme koordiniert, effizient und wirksam lösen und sich entsprechend den Grundsätzen der Nachhal-

tigkeit entwickeln können. Mit den Agglomerationsprogrammen fördert und unterstützt der Bund die Abstimmung von Siedlung, Verkehr und Landschaft. Der Gemeinderat Oberdorf stimmt der Weiterführung des Agglomerationsprogramms Nidwalden der 4. Generation zu. Es soll aber der Fokus auf die gesamtheitliche Betrachtung bzw. Vernetzung von Gemeinden und über die Kantons-grenzen hinaus gelegt werden. Im Vordergrund muss jedoch die Entwicklung des Kantons stehen.

WILSTRASSE

Die Sanierung der Wilstrasse ist abgeschlossen. Wir sind mit dem Resultat rundum zufrieden. Ein wichtiger Aspekt der Sanierung war auch die Erhöhung der Sicherheit auf der relativ schmalen Wilstrasse. So ist diese von 5 auf 5,5 Meter verbreitert worden. Positives gibt es aus finanzieller Sicht zu vermelden. Bei der Schlussabrechnung des Projektkredits von 1,85 Millionen Franken gehen wir davon aus, dass dieser nicht voll ausgeschöpft wird.

Der Gemeinderat bedankt sich besonders bei den Anwohnern für die gute Zusammenarbeit und bei den Bürgern für ihr Verständnis während der Bauphase.

VERNEHMLASSUNGEN 2018

Der Gemeinderat Oberdorf wurde seitens Kanton Nidwalden zu verschiedenen Vernehmlassungen eingeladen. Im vergangenen Jahr hat er sich unter anderem mit folgenden Vorlagen befasst:

- Teilrevision des Gesetzes über die Vergütung nicht versicherbarer Elementarschäden
- Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes bei den Bushaltestellen
- Totalrevision des Gesetzes über die Rechte am Wasser
- Totalrevision des Gesetzes über das Gastgewerbe und den Handel mit alkoholischen Getränken
- Teilrevision des Gesetzes über den direkten Finanzausgleich
- Totalrevision der Einführungsverordnung zur Bundesgesetzgebung über die Luftfahrt

NEUE MITARBEITERIN



Am 1. Januar hat Cornelia Wigger die Stelle als Sachbearbeiterin Bauamt mit einem 30%-Pensum angetreten. Cornelia Wigger ist 35-jährig und wohnt mit ihrem Mann und den beiden Kindern in Stans. Ihre Ausbildung zur Kauffrau absolvierte sie bei der Gemeindeverwaltung Emmen. Auf den Gemeinden Kerns und Hergiswil erweiterte sie ihr Know-how in den Bereichen gemeindeeigene Liegenschaften und Bauwesen. Der Gemeinderat und das Team der Gemeindeverwaltung heissen Cornelia Wigger ganz herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg und Freude bei der Ausübung ihrer neuen Tätigkeit.

Andrea Somaini

GEBURTSTAGSBESUCHE BEI SENIOREN – ANGEPASSTES KONZEPT

Seit 2015 werden alle 80-jährigen Jubilare zu einem gemeinsamen Mittagessen in ein Restaurant eingeladen. Anlässlich eines 85., 90. oder höheren Geburtstags durfte der Gemeinderat im vergangenen Jahr 38 Seniorinnen und Senioren persönlich besuchen. Zu diesem Anlass wurde den Jubilaren eine Gratulationskarte und ein kleines Präsent überreicht. Zudem werden die Geburtstage in der Gemeindezeitschrift *Aa-Post* publiziert. Jubilare, die ausdrücklich keine Publikation ihres Geburtstags wünschen, melden sich bitte bei der Gemeindeverwaltung.

Die Politische Gemeinde Oberdorf zählt heute rund 3100 Einwohner und der Anteil der älteren Wohnbevölkerung nimmt auch in unserer Gemeinde stetig zu. Im Jahr 2019 werden 58 Personen 85-jährig, 90-jährig oder älter. Aufgrund der stetig steigenden Anzahl Geburtstagsbesuche hat der Gemeinderat beschlossen, das bisherige Konzept anzupassen und ab dem 1. Januar 2019 wie folgt umzusetzen:

Alle Jubilare, die 80, 85, 90-jährig oder älter werden, erhalten eine persönliche Gratulationskarte. Zusätzlich werden die 80-Jährigen zum Jubilaren-Mittagessen eingeladen. Alle Senioren, die ihren 90. oder 95. Geburtstag feiern dürfen, werden von der Gemeindepräsidentin zu Hause besucht und erhalten auch ein Geschenk. Bei den über 95-Jährigen werden die persönlichen Wünsche und Lebensumstände berücksichtigt.

Das nächste Jubilaren-Mittagessen findet am Freitag, 18. Oktober 2019 statt. Die Seniorinnen und Senioren werden rechtzeitig persönlich zu diesem Anlass eingeladen.

Janine Risi



Quelle: Corinne Eisler, GFI NW

SPIELPLATZFÜHRER

Der vor den Herbstferien lancierte Spielplatzführer beschreibt 42 verschiedene Spielplätze in den Gemeinden und beinhaltet zusätzliche Tipps zum Themenbereich Gesundheit. Gute Spielplätze fördern die motorische Entwicklung. Kinder können die vielen Spielmöglichkeiten erkunden und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben. Der Spielplatzführer kann bei der Gesundheitsförderung und Integration Nidwalden, 041 618 75 90 bestellt werden. Unter folgendem Link finden Sie zudem ein Bestellformular oder die Broschüre steht zum Download zur Verfügung:

<https://www.nw.ch/gfintegrepub/14158>





FRANZ ARNOLD'S WIUDÄ BÄRG

DIENSTAG, 10. JULI 2018

Öffentliche Probe auf dem Landsgemeindeplatz



Rund 500 Fans folgten dem kurzfristigen Aufruf der Gemeinde, um sich ein Bild zu verschaffen, wie es bei einer Probe von Franz Arnold's Wiudä Bär so zu und her geht. Dass dieses Ereignis auf dem Landsgemeindeplatz sozusagen ein Heimspiel war für die Nidwaldner Mundart-Band, versteht sich von selbst. Das begeisterte Publikum kam denn auch erstmals in den Genuss von Liedern, welche die Band später für die neue CD einspielte.





BUNDESFEIER

MITTWOCH, 1. AUGUST 2018

Jodelgesang, Alphornklänge und noch mehr...



Dem Himmel etwas näher gekommen in mehrfacher Hinsicht sind die Besucherinnen und Besucher der Bundesfeier in Maria-Rickenbach! Strahlendes Wetter – Messfeier mit Pfarrer Albert Fuchs und heimatlichen Klängen des Jodlercheerli Brisäblich – Alphornspiel der Briädere Christe – grossartiges Buffet mit einheimischen Produkten vom Team des Berggasthauses Pilgerhaus – festlich geschmückte Tische – himmlische Aussicht vom idyllischen Bergdorf. Abgerundet wurde dieses Programm mit zwei Führungen des Tourismusvereins durch die Klosterweberei.





JUBILAREN-MITTAGESSEN

FREITAG, 19. OKTOBER 2018

Herzliche Gratulation!



Klein und fein war die Runde der Jubilarinnen und Jubilare, die im Jahr 2018 eingeladen wurden, ihren Geburtstag im Restaurant Schützenhaus zu feiern. Die Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse von Tanja Murer-Barmettler überraschten die Teilnehmenden unter anderem mit dem Lied «Tulpen aus Amsterdam» und überreichten im Anschluss die selbstgebastelten Blumen. Der Gemeinderat gratuliert herzlich!



GEMEINDERAT UND RESSORTVERTEILUNG 2018 - 2020

GEMEINDEPRÄSIDENTIN Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal, Organisation, Repräsentation, Information, Gemeindeentwicklung, Abstimmungen, Wahlen	KONTAKT Privat 041 612 10 45 judith.odermatt@nw.ch
GEMEINDEVIZEPRÄSIDENT Christof Gerig St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Wirtschaft, Versicherungen, Informatik	KONTAKT Mobile 079 709 34 83 christof.gerig@nw.ch
GEMEINDERAT Thomas Businger Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	RESSORT Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz, Entsorgung, Versorgung	KONTAKT Geschäft 041 610 76 30 Mobile 079 237 32 44 thomas.businger@nw.ch
GEMEINDERAT Claudio Clavadetscher Wilmatt 9, 6370 Oberdorf	RESSORT Öffentlicher Verkehr, Planung, Tourismus	KONTAKT Mobile 079 296 99 58 claudio.clavadetscher@nw.ch
GEMEINDERAT Roland Liem Rossiweg 10, 6382 Büren	RESSORT Hochbau, Liegenschaften, Wohnungswesen, Kultur	KONTAKT Mobile 079 408 50 63 roland.liem@nw.ch
GEMEINDERAT Adrian Scheuber Brisenstrasse 8, 6382 Büren	RESSORT Feuerwehr, Gemeindeführungsstab, Polizei, Militär und Zivilschutz, Tiefbau, Wasserbau	KONTAKT Mobile 079 676 76 88 adrian.scheuber@nw.ch
GEMEINDERAT David Schmid Cholrütliweg 4, 6382 Büren	RESSORT Soziales, Gesundheit, Einbürgerungen, Bestattungen	KONTAKT Mobile 079 795 77 56 david.schmid@nw.ch
GEMEINDESCHREIBERIN Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Gemeinderat	KONTAKT Geschäft 041 618 62 55 andrea.somaini@nw.ch

SCHULRAT UND RESSORTVERTEILUNG 2018 - 2020

SCHULPRÄSIDENTIN Silvia Daucourt-Gossweiler Schinhaltenstrasse 8, 6370 Oberdorf	RESSORT Personal	KONTAKT Privat 041 610 72 81 silvia.daucourt@schule-oberdorf.ch
SCHULVIZEPRÄSIDENTIN Judith Imboden-Fellmann Wilmatt 8, 6370 Oberdorf	RESSORT Finanzen, Versicherungen	KONTAKT Privat 041 611 19 62 judith.imboden@schule-oberdorf.ch
SCHULRÄTIN Irena Businger-Schwegler Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	RESSORT Mittagsplätze, Schülertransporte	KONTAKT Privat 041 610 24 17 irena.businger@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Beda Zurkirch Riedenstrasse 47, 6370 Oberdorf	RESSORT Liegenschaften	KONTAKT Mobile 079 343 08 17 beda.zurkirch@schule-oberdorf.ch
SCHULRAT Kornel Berwert Haldenweg 6, 6382 Büren	RESSORT Sport, Freizeit, Vermietungen	KONTAKT Mobile 079 400 08 67 kornel.berwert@schule-oberdorf.ch
SCHULSCHREIBERIN Sabina Tschopp Schulsekretariat, Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	RESSORT Sekretariat Schulrat	KONTAKT Geschäft 041 619 80 10 schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

VEREINE UND KONTAKTPERSONEN

Älplergesellschaft Maria-Rickenbach	Barmettler Anton Haltenstr. 32, 6383 Dallenwil	tf.barmettler@kfnmail.ch 041 628 26 14 / 079 549 30 96
Bauernverein Büren-Oberdorf	Odermatt-Niederberger Luzia Staldifeld 2, 6370 Oberdorf	luzia.odermatt@gmx.ch 041 612 07 01
Dr'Chor	Waser-Lussi Madlen Bergisrüti, 6372 Ennetmoos	madlen.waser@gmail.com 041 610 67 77
Eichhor-Treychler Stans	Hasler Marc Obere Spichermatt 21, 6370 Stans	hasler.marc@bluewin.ch 078 860 44 76
Erwachsenensport Büren	Edler Daniela Fuchsbühl 9, 6013 Eigenthal	daniela.edler@bluewin.ch 079 212 15 75
Erwachsenensport Oberdorf	Baumgartner Guido Pilatusweg 1, 6374 Buochs	g.baumgartner@kfnmail.ch 041 620 48 59
Feuerwehrverein Oberdorf	von Holzen Lorenzo Allmendstrasse 5a, 6382 Büren	lorenzo.von.holzen@gmail.com 079 673 19 96
fmgstans Frauengemeinschaft	Gerig-Tresch Irene St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf	irene.gerig@fmgstans.ch 041 620 83 60
Frauenturnen Büren	Martin Barbara Allmendstr. 31, 6382 Büren	barbara.martin@susoft.ch 041 610 81 78
Frauenturnen Oberdorf	Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstr. 15, 6370 Oberdorf	041 610 43 82
Harmoniemusik Stans	Theiler-Scherrer Judith Engelbergstrasse 14, 6370 Stans	kkkstans@bluewin.ch 041 610 16 13
Jodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Lussi-Gander Albert Krummenacher 2, 6370 Oberdorf	ah.lussi@bluewin.ch 041 610 89 67
Jugend und Sport J + S	Niederberger Walter Wirzboden 17, 6370 Stans	041 610 59 49
Jungmannschaft Stans-Oberdorf	Fischer Patrick Kaisermatt 2, 6370 Oberdorf	079 777 97 19
Jungschützen Büren-Oberdorf	Hählen Daniel Burghaltenstr. 6, 6382 Büren	dhaehlen@hotmail.com 079 372 95 33
Kinderjodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Lussy-Scheuber Josef, Hostettli Engelbergstr. 88, 6370 Oberdorf	kinder@jodlercheerli-brisaeblick.ch 041 610 39 67
Kirchenchor Büren	Niederberger-Christen Toni Müliplatz 2, 6382 Büren	niederberger_toni@kfnmail.ch 041 610 60 79
Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf	Birchler Peter Stanserstr. 9, 6374 Buochs	petbir@bluewin.ch 076 566 70 74
Muki-Turnen Büren	Odermatt-Durrer Hélène Werkstrasse 4b, 6382 Büren	041 610 72 94
Muki-Turnen Oberdorf	Zumbühl-Niederberger Anita Schinhaltenstr. 23, 6370 Oberdorf	041 610 04 40
Mundharmonikagruppe	Wyrsh-Christen Paul Schuelmattliweg 5, 6382 Büren	paul.wy@kfnmail.ch 041 610 25 29
Musikverein Dallenwil	Bucher Kurt Musikverein Dallenwil, 6383 Dallenwil	kurt.bucher@mvdallenwil.ch 079 439 89 45
OK Samichlauseinzug Büren	Kaufmann Karin Haldenweg 7, 6382 Büren	robi.karin@kfnmail.ch 041 610 02 94
Patentjägerverein Nidwalden	Ortsdelegierter Büren: Niederberger-Liembd Rolf Bueholzstr. 1, 6382 Büren	niederberger.rolf@bluewin.ch 078 740 13 71



Patentjägerverein Nidwalden	Ortsdelegierter Oberdorf: Odermatt Stefan Krummenacher 3, 6370 Oberdorf	stefanodermatt@bluewin.ch 079 518 36 89
Pfadi St. Rochus Büren-Oberdorf	Keller Debora Wilstr. 33, 6370 Oberdorf	debi.keller@hotmail.com 079 894 94 07
Piccolo-Turnen Büren-Oberdorf	Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstr. 15, 6370 Oberdorf	041 610 43 82
Pro Jugend Gönnervereinigung Ski-club Büren-Oberdorf	Bossi Andreas Burghaltenstr. 11, 6382 Büren	andreas.bossi@gmx.ch 041 610 50 04
Reitverein Büren	Kuster-Nussbaumer Irene Robert-Durrer-Strasse 41, 6370 Stans	079 450 49 71
Samariterverein Oberdorf-Büren	Angela Waser Hauptstr. 50, 6386 Wolfenschiessen	info@samariter-oberdorf.ch 041 628 28 82
Schützengesellschaft Büren-Oberdorf	Ambauen-Niederberger Paul Ifängistrasse 4, 6370 Oberdorf	paulambauen@bluewin.ch 079 606 93 40
Schützenveteranen Büren-Oberdorf	Mathis-Christen Josef Riedenstr. 7, 6370 Oberdorf	041 610 28 91
Seilziehclub Stans-Oberdorf	Niederberger Kai Stuidäwäg 24, 6386 Wolfenschiessen	kai.n@bluewin.ch 076 592 66 66
Seniorenortsgruppe Büren-Oberdorf	Scheuber Pia Burghaltenstr. 12, 6382 Büren	pia.scheuber@gmail.com 041 610 71 02 / 079 726 21 09
Skiclub Brisen Niederrickenbach	Scheuber Christian Werkstr. 6, 6382 Büren	christian.scheuber@hotmail.ch 079 228 89 70
Skiclub Büren-Oberdorf	Vogt Marc Allmendstrasse 6, 6383 Dallenwil	marc.vogt@scbo.ch 079 834 74 03
Skiclub J + S Kids Büren-Oberdorf	Furger Janine Breitenstr. 18, 6370 Stans	janine.furger@scbo.ch 041 612 17 30
Spielgruppe Zwärgli Büren-Oberdorf	Scheuber Marianne Allmendstr. 27, 6382 Büren	041 610 26 71
Team Eintracht Oberdorf	Kaufmann Robert Haldenweg 7, 6382 Büren	robi.karin@kfnmail.ch 079 641 45 54
Theatergesellschaft Büren	Lussi Alex Hergisacher 1, 6370 Oberdorf	lussi.alex@bluewin.ch 041 610 23 33
Tourismus Maria-Rickenbach Niederrickenbach	Sekretariat LDN-Talstation 1 6383 Dallenwil	info@maria-rickenbach.ch 041 628 17 35
Treff aktiver Mütter TaM Stans-Oberdorf	Siegiwart Germaine Niderbergstr. 5a, 6370 Stans	germaine.siegiwart@fmgstans.ch 041 535 74 95
Trychlerclub Oberdorf	Zimmermann Fredy Im Lehli 14, 6370 Stans	fredyzimmermann@hotmail.com 041 610 88 64
Turner Büren	Amstutz-Heim Alois Cholrüteweg 2, 6382 Büren	041 610 81 26
Verein Begleitgruppe von schwer-kranken und sterbenden Menschen	Zenhäusern-Lussi Christina Engelbergstr. 96, 6370 Oberdorf	chriszen@bluewin.ch 041 610 47 24
Wölfli St. Rochus Büren-Oberdorf	Zaugg Lisa St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf	lisa.zaugg@bluewin.ch 079 951 66 29

WEITERE ANSPRECHPARTNER

ARA Rotzwinkel	Rotzlochstrasse 10 6370 Stans	info@rotzwinkel.ch 041 612 05 10
Arbeitslosenkasse	Bahnhofstrasse 2 6052 Hergiswil	info@alkownw.ch 041 632 33 44
Ausgleichskasse / IV-Stelle	Stansstaderstrasse 88 6371 Stans	info@aknw.ch 041 618 51 00
Berufsbeistandschaft	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	berufsbeistandschaft@nw.ch 041 618 75 60
Betreibungs- und Konkursamt	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	betreibungsamt@nw.ch 041 618 76 70
Fundbüro	Polizeikommando Nidwalden Kreuzstrasse 1 6371 Stans	kantonspolizei@nw.ch 041 618 44 66
Gemeindeweibel	Lorenz Durrer Bürenstrasse 1 6382 Büren	041 610 78 22 079 682 07 45
Grundbuchamt / Notariat	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	grundbuchamt@nw.ch 041 618 72 74
Jugendkulturhaus SENKEL	Schwibogen 4 6370 Stans	info@senkel.ch 041 619 02 28
Kantonspolizei	Kreuzstrasse 1 6371 Stans	kantonspolizei@nw.ch 041 618 44 66
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB	Stansstaderstrasse 54 6371 Stans	kesb@nw.ch 041 618 76 40
Passbüro	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	passbuero@nw.ch 041 618 44 70
Schlichtungsbehörde	Rathausplatz 9 6371 Stans	schlichtungsbehoerde@nw.ch 041 618 79 80
Sozialamt Nidwalden	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	sozialamt@nw.ch 041 618 75 50
Steueramt Nidwalden	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	steueramt@nw.ch 041 618 71 27
Verkehrssicherheits-Zentrum OW / NW	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	info@vsz.ch 041 618 41 41
Zivilstandsamt Nidwalden	Marktgasse 3 6371 Stans	zivilstandsamt@nw.ch 041 618 72 60
Winterhilfe Aktionsstelle Oberdorf	Helene Kägi-Kündig Alpenstrasse 6, 6370 Oberdorf	helene.kaegi@kfnmail.ch 041 610 52 40

LINKS

Bund	www.admin.ch
Kanton	www.nw.ch
Schule	www.schule-oberdorf.ch



NEUZUZÜGER- UND ADVENTSANLASS

FREITAG, 30. NOVEMBER 2018

Gelegenheit zu Begegnung und Gedankenaustausch



Wir heissen 283 Personen willkommen, welche in den letzten zwei Jahren in unserer Gemeinde ein neues Zuhause gefunden haben. Bei einem Apéro kamen die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger in Kontakt mit Behörden- und Vereinsvertretern.

Im Anschluss an den Neuzuzügeranlass traf sich die Bevölkerung auf dem Landsgemeindeplatz zur öffentlichen Adventsfeier. Mit stimmungsvollen Liedern, gesungen von Patrizia Liem und am Keyboard begleitet von Corinne von Büren, sowie mit Gedanken zum Advent von Marino Bosoppi-Langenauer liessen sich die Teilnehmenden auf eine besinnliche Zeit einstimmen.





WICHTIGES IN KÜRZE

AUS DER SCHULE

JAHRESSCHWERPUNKT

Im aktuellen Schuljahr begleitet uns der Jahresschwerpunkt «Ziel ha – ufä Wäg gah». Jede Klasse hat für dieses Schuljahr ein gemeinsames Klassenziel erarbeitet, welches das Arbeits- oder Sozialverhalten betrifft, sportlicher, musikalischer oder anderer Natur sein kann. Die vielfältigen Klassenziele sind in den Eingangsbereichen beider Schulhäuser zusammengetragen. Anhand von Sonnen mit mehr oder weniger Strahlen ist erkennbar, wie weit jede einzelne Klasse auf ihrem Weg zum gesetzten Ziel vorangekommen ist. Je mehr Strahlen die Klassensonne hat, desto näher ist das Ziel. Es kann aber auch sein, dass die Sonne im Verlauf des Jahres wieder an Strahlkraft verliert. Dann gilt es, diese bis im Sommer voll zum Erstrahlen zu bringen. Zum aktuellem Jahresschwerpunkt finden im Verlauf des Schuljahres wiederum verschiedene Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte statt. Auf zwei Veranstaltungen möchten wir besonders hinweisen: Seit dem Herbst arbeiten die Jugendlichen der ORS zusammen mit ihren Lehrpersonen intensiv an einem Theaterprojekt. Im April werden die verschiedenen Puzzleteile während einer Projektwoche zusammengefügt. Am Wochenende vom 5. bis 7. April 2019 finden drei Aufführungen des Theaterstücks «Klassenfahrt» statt. Am Montag, 27. Mai 2019 lädt die Schule zur Elternveranstaltung «Mit Kindern lernen» ein. Eltern und Lehrpersonen wünschen sich, dass Kinder eine glückliche Schulzeit erleben. Im spannenden Vortrag wird erklärt, wie eine positive Entwicklung angestossen werden kann. Eltern erhalten konkrete Tipps, welche sie im Alltag umsetzen können.



LEHRPLAN 21: KOMPETENZ-ORIENTIERTER UNTERRICHT IN LERNUMGEBUNGEN

Im November und Dezember setzten sich die 3. und 4. Klassen mit dem Thema Bäckerei auseinander. Während zweier Wochen wurden im Kirchensaal Büren und in der Aula Oberdorf eine Schulbäckerei und ein Café eingerichtet. Durch die vielen Besucherinnen und Besucher waren die Schülerinnen und Schüler gefordert und sie konnten das Erlernte eins zu eins in der Praxis anwenden. Im Lehrplan 21 werden die Ziele in Form von Kompetenzen beschrieben. Schulisches Lernen im Rahmen von kompetenzorientiertem Unterricht hat zum Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler die erworbenen Kompetenzen anwenden und flexibel nutzen können. Kompetenzen werden bei ihrer Anwendung weiterentwickelt. Lernen erfolgt in konkreten Situationen und in lebensnahen Kontexten. Dazu dienen auch sogenannte Lernumgebungen, in welchen eine aktive und möglichst realitätsnahe Auseinandersetzung ermöglicht wird. Ausgangspunkt von Lernprozessen sollen authentische Probleme sein. Wichtige Merkmale von Lernumgebungen sind hoher Realitätsgehalt und Lebensweltbezug. Ein weiterer Ausgangspunkt ist, dass Lernen in einem sozialen Kontext stattfindet. Gemeinsames Lernen von Lernenden aber auch von Lernenden zusammen mit ihren Lehrpersonen

soll Bestandteil in möglichst vielen Lernphasen sein. In der Lernumgebung «Schulbäckerei» hatten die Kinder die Gelegenheit, solche Lernprozesse in einem realitätsnahen Projekt zu erfahren.

SCHULSOZIALARBEIT KANN EINGEFÜHRT WERDEN

An der Herbstgemeindeversammlung wurde der Einführung der Schulsozialarbeit auf Beginn des Schuljahres 2019/20 in einem Pensum von 60% zugestimmt. Die konkreten Vorbereitungsarbeiten wurden inzwischen aufgenommen, die Stelle durch das kantonale Sozialamt ausgeschrieben. Der Schulrat, die Schulleitung und die Lehrpersonen sind überzeugt, dass mit der Einführung der Schulsozialarbeit ein weiteres zeitgemässes und professionelles Unterstützungsangebot zur Verfügung gestellt werden kann.

Markus Abry, Schulleiter

DIE ZAHL 102'050

Seit Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage im Herbst 2017 wurden bis Weihnachten 2018 auf dem Dach der Schulanlage Oberdorf 102'050 kWh Strom produziert. Damit könnte ein Haarföhn (1000 Watt) 12 Jahre ununterbrochen betrieben werden.



DIE MINI-BIBER KOMMEN

SO ENTDECKEN KINDER DIE INFORMATIK

Im Lehrplan 21 ist neu das Fach «Medien und Informatik» verankert. Die Grundkonzepte der Informationsverarbeitung werden schon Kindern der Unterstufe spielerisch vermittelt.



Zunächst war es mir ein Rätsel: Wie kann Kindern der 1. Klasse Informatik altersgerecht vermittelt werden? Immerhin ist dies doch schwer vorstellbar...

In einer Weiterbildung lernte ich dann aber die Mini-Biber kennen!

Die zwei herzigen Plüschbiber führen die Kinder mit spielerischen Inputs in die Materie ein. So machen die Kinder erste Erfahrungen mit:

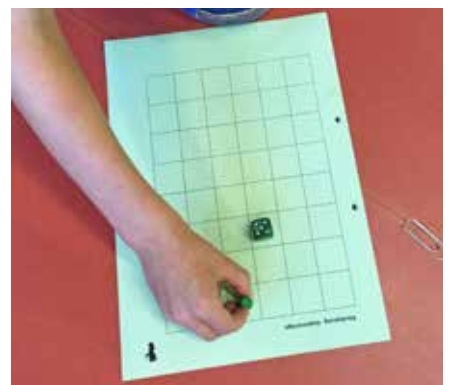


- Reihen bilden, Regelmässigkeiten erkennen
- einen Mini-Roboter mit einfach Befehlen programmieren und eine Befehlskette bilden
- Strategisches Denken
- das Vorstellungsvermögen schulen
- das Grundprinzip des Entscheidungsbaumes verstehen und mit geschickten ja/nein-Fragen zur Antwort kommen
- Lösungsstrategien entwickeln
- Gegenstände sortieren
- Anweisungen geben, verstehen und umsetzen

So erwerben die Kinder spielerisch und lustvoll erste wichtige Grundkompetenzen, auf die im weiteren Verlauf der Schulzeit aufgebaut wird.

Die Kinder waren mit Spass und Feuer-eifer dabei!

Martina Bucher





SCHULZIMMER WERDEN ZU BACKSTUBEN

UND DIE BEVÖLKERUNG TRIFFT SICH IM BÄCKEREI-CAFÉ

Die dritten und vierten Klassen aus Oberdorf und Büren arbeiteten während zweier Wochen an einer besonderen Lernumgebung: Anstatt im Schulzimmer über Matheaufgaben zu brüten, führten sie selbstständig eine Schulbäckerei.



Lange haben sich die Kinder auf diese besondere Zeit gefreut. Sie hatten sich gut vorbereitet und viel gelernt: Sie kennen verschiedene Getreidesorten, wissen wie Getreide angepflanzt, geerntet und in der Mühle zu Mehl verarbeitet wird. Natürlich haben sie auch eine Mühle besucht, ebenso eine Backstube und Konditorei, um den Profis beim Arbeiten zuzuschauen. Damit sie die Gäste in der hauseigenen Bäckerei und im Café fachkundig bedienen können, haben sie in Kleingruppen das Personal in einem Bäckercafé beobachtet und sich Notizen gemacht.

Bis alles bereit war für die eigene Bäckerei, gab es noch viel mehr zu tun: Ein passender Name musste gefunden werden, ein Logo und Verzierungen für die selbstgebastelten Brottüten. Um die Preise für die Brote festzulegen, haben die Kinder die Produktionskosten der verschiedenen Brote errechnet. Sie erstellten auch Preislisten, die ihnen in der Hektik im Café helfen würden, Preise schneller auszurechnen.

Die intensive Vorbereitungszeit lohnte sich. Denn als die neuen Schulbäckereien in Büren und Oberdorf ihre Tore öffneten, traten die Kinder vom ersten Tag an sicher und kompetent auf. Sie backten grosse Mengen verschiedenster Brote in

der Backstube, verkauften diese an der Theke und bedienten die Gäste im Café oder am Pausenkiosk. Im Büro führten die Kinder die Buchhaltung, behielten den Überblick über die Vorräte und kauften selbstständig Nachschub ein. Am Ende eines jeden Tages putzten die Kinder alle Arbeitsplätze gründlich, wuschen das Geschirr und die Schürzen und bereiteten alles vor für den nächsten Arbeitstag. Dabei wurden sie von ihren Lehrpersonen und vielen freiwilligen Senioren begleitet und betreut. Ohne diese grossartige Unterstützung wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen. Im Namen aller Kinder und Lehrpersonen möchte ich an dieser Stelle den Seniorinnen und Senioren ganz herzlich danken!

Die Bäckerei-Cafés in Büren und Oberdorf wurden von der Bevölkerung rege besucht und die Kinder erhielten viele positive Rückmeldungen.

Die Kinder konnten während der intensiven Zeit in der Lernumgebung viel lernen und vor allem ihr Wissen anwenden. Sie erwarben viele wichtige Kompetenzen, die sie in ihrem Leben immer wieder brauchen können. Und natürlich hatten sie alle sehr viel Spass!

Tanja Murer-Barmettler





SPORTLICH WEGE SÄUBERN

AUSDAUERTRAINING MIT DEM ABFALLEIMER

Obschon die Schülerinnen und Schüler meiner Klasse schon die 3. ORS besuchen, kämpfe ich noch immer damit, dass die Jugendlichen die Papierreste nach dem Ausschneiden eines Bildes selbst entsorgen oder dass die Finken ordentlich verräumt werden.

PAUSENPLATZREINIGUNG PLUS

Eine jedes Semester wiederkehrende Möglichkeit, die Mitverantwortung aller für die Ordnung und Sauberkeit im und ums Schulhaus zu stärken, stellt die Pausenplatzreinigung der Klassen dar. Schon seit einigen Jahren helfen die Schülerinnen und Schüler der Schule Oberdorf hier mit.

Jede Woche ist jeweils eine andere Klasse mit Kesseln auf dem Pausenplatz unterwegs und befreit diesen von Znüni-Verpackungen und anderem Abfall. Ein Ziel dieser Aktion ist es, dass die Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für «ihren» Platz mittragen. Dadurch soll weniger Abfall herumliegen, denn wer wirft schon einfach etwas auf den Boden, wenn er oder sie es selbst wieder aufheben muss?

Nun hat die 3. ORS aus Oberdorf das Gebiet für die Reinigung im letzten Herbst etwas ausgedehnt. Ausdauertraining stand auf dem Programm und da die allermeisten Jugendlichen «normalem» Joggen wenig abgewinnen können, kam während der Pausenplatzreinigung die Idee zustande, im anschliessenden Sportunterricht die Kessel mit ans Aawasser zu nehmen. Diese eher ironische Bemerkung eines Schülers wurde während der grossen Pause weiterdiskutiert und zwanzig Minuten später als ziemlich gut befunden und sogleich umgesetzt. Die Jugendlichen hatten die Aufgabe eine vorgängig bestimmte Route zu absolvieren und dabei möglichst viel Abfall zu sammeln. Eine Gruppe lief dabei nicht auf dem Aawaserdamm, sondern auf dem Trottoir entlang der Hauptstrasse Richtung Engelberg. Mehr als 100 Zigarettenstummel auf nicht einmal 100 Metern Weg wurden gefunden. Für diese Gruppe war es mehr ein Rückentraining als ein Ausdauertraining. Und zu denken gab es viel, wenn man zwischen zwei Zigarettenstummeln nicht einmal zwei Schritte tun kann...

«PLOGGING» KOMMT URSPRÜNGLICH AUS SCHWEDEN

Wie bei vielen anderen neuen Ideen hatte irgendjemand diese Idee schon vorher und sie sogleich benannt. Die Recherche hat ergeben, dass das «Plogging» in den letzten Jahren in Schweden schon fast zu einem Volkssport geworden ist.

«Plogging» wird aus dem schwedischen Wort plocka für sammeln und dem englischen Wort jogging zusammengesetzt.

Nach etwas weniger als einer Stunde haben sich die Schülerinnen und Schüler auf dem Pausenplatz wieder getroffen, um ihre Ausbeute den anderen zu zeigen. Beim Auftürmen des gesammelten Drecks haben wir ziemlich gestaunt und uns über mögliche Gründe für diesen Abfall unterhalten. Eine Schülerin äusserte sich, dass es schlimm sei, dass der meiste Abfall direkt neben dem Abfalleimer gefunden wurde. Vermutlich seien die Leute einfach zu faul diesen aufzuheben, wenn sie den Abfalleimer nicht treffen. Für die Jugendlichen war es erschreckend zu sehen, was in dieser kurzen Zeit an Abfall zusammenkommt.

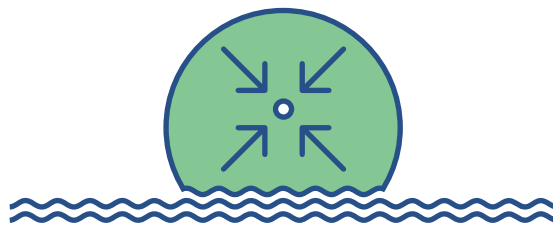
BREITET SICH «PLOGGING» IN NIDWALDEN AUS?

Um ehrlich zu sein, kämpfe ich noch immer mit den Jugendlichen wegen den Papierresten und den Finken. Aber dank der Aktion am Aawasser gibt es jetzt eine gemeinsame Grundlage. Denn wir sind uns eigentlich einig, dass der Verursacher doch ziemlich stark in der Verantwortung steht...

Eine Lehrerin aus Ennetbürgen hat unsere Sammelaktion beobachtet und die Idee sofort auf ihre Schule übertragen. Wie dies bei ihren Schülerinnen und Schülern ankam und ob sich das Plogging von da schon weiter ausgebreitet hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber vielleicht sind es ja die Leserinnen und Leser dieser Zeilen, die das nächste Mal am Aawasser etwas aufheben und am richtigen Ort entsorgen.

Elias Sidler





PSYCHOMOTORIK-THERAPIE

30 JAHRE IN BEWEGUNG

Die Psychomotoriktherapie im Kanton Nidwalden konnte ihr 30-Jahr-Jubiläum feiern. Auch Kindergarten- und Schulkinder aus Oberdorf und Büren, welche in ihrem Bewegungs- und Beziehungsverhalten Schwierigkeiten haben, können durch dieses Angebot unterstützt werden.

Das Kind wird durch die bewegte, spielerische und individuelle therapeutische Begleitung gestärkt und wagt sich an neue Herausforderungen. Eine Therapie, welche in Stans im Schulzentrum Turmatt durchgeführt wird, ist dann indiziert, wenn ein Leidensdruck besteht. Früher wurden die Kinder durch den Kinderarzt angemeldet, heute können Eltern dies tun. Organisiert ist die Psychomotoriktherapie seit 2005 durch den Kanton im Auftrag der Gemeinden des Kantons Nidwalden.

Die vier diplomierten Psychomotoriktherapeutinnen teilen sich 210 Stellenprozent und arbeiten jedes Jahr mit 140 Kindern und Jugendlichen.

Zum Jubiläum wurde ein Film über die Psychomotorik im Kanton Nidwalden realisiert. Das sympathische, aufschlussreiche Porträt, welches durch die Film-Werkstatt Luzern und mit Studierenden der PH Luzern erarbeitet wurde, ist auf der Website des Kantons zu sehen.

> <http://www.nw.ch/psmotvideo>

Flavia Breitenmoser



v.l.n.r.: Marie-Katrin Spichtig, Flavia Breitenmoser (o.), Alice Schürmann Aregger, Ursina Lachappelle-Brand





AUF DIE PLÄTZE, FERTIG, LOS!

DE SCHNELLSCHT OBERDÖRFLEDER UND DIE SCHNELLSCHTI OBERDÖRFLEDER

Rund hundertfünfzig Kinder und Jugendliche aus Büren, Oberdorf und Niederrickenbach massen sich Mitte September, wer die schnellsten Beine hat und damit den Sprung aufs Podest schafft.

Ein Wettbewerb, der dank engagierter Eltern vor zwölf Jahren aus dem Dornröschenschlaf erwachte, ist mittlerweile zu einem festen Programmteil im Oberdorfer Sportgeschehen geworden. War es damals ein Team um Thomas Beck, so sind heute Christian Stäheli und Michael Bissig mit weiteren Helferinnen und Helfern verantwortlich für den reibungslosen Ablauf dieses sportlichen Anlasses.

GÖNNER UND SPONSOREN

Einen 60-Meter-Sprint haben die Läuferinnen und Läufer auf der Anlage neben dem Schulhaus zurückzulegen. Die übliche Nervosität beim Einreihen und Warten am Start ... und schon geht's los! Vollen Einsatz geben sie nun alle: die einen auf der Bahn, möglichst schnell der Ziellinie entgegenstürmend; die anderen hinter dem Absperrband, mit lautstarken Zurufen anspornend. Ein auf- und abschwelliger Geräuschpegel, der mit jedem Start erneut einsetzt! Klar kommt Mitmachen vor dem Rang und so ist besonders bei den Kleinsten die Freude und Begeisterung an diesem Wettkampf spürbar, ungeachtet der Rangierung. Doch einen Preis erhalten schliesslich alle: Dank grosszügiger Sponsoren und Gönner dürfen sämtliche Läuferinnen und Läufer eine Medaille und Sachpreise in Empfang nehmen.

FESTWIRTSCHAFT

Tradition ist es mittlerweile, dass die Schülerinnen und Schüler der 1. ORS den Getränke- und Verpflegungsstand betreuen dürfen. Damit verdienen sie sich einen schönen Zustupf für ihr Klassenlager. Gerne genehmigten sich die Kinder ein Hot-dog, und auch das feine Kuchenbuffet fand die gebührende Beachtung, bevor man sich der Rangverkündigung widmete. Stolz Sieger und damit schnellster Oberdörfler 2018 wurde Rosario Rodrigo aus der 3. ORS. Bei den Mädchen holte sich eine Sechstklässlerin den Titel, Elena Schallberger. Herzliche Gratulation!

Franz Niederberger



Fotos: Michael Bissig



DAS SAGEN DIE GÄSTE...

GÄSTEBEFRAGUNG DURCH TOURISMUS MARIA-RICKENBACH

Im Faltprospekt von Tourismus Maria-Rickenbach ist ein Wettbewerb integriert, bei dem jeden Monat zwei Gratisfahrten mit der LDN zu gewinnen sind. Gleichzeitig werden die Gäste eingeladen, ihren Aufenthalt im Bergdorf Niederrickenbach zu kommentieren.

Die vorliegende Auswertung bezieht sich auf Rückmeldungen, welche im ersten Halbjahr 2018 eingereicht wurden. Das bedeutet, dass sowohl Winter- wie auch Sommeraktivitäten genannt wurden.

STILLE, NATUR

Es mag kaum erstaunen, dass eine Grosszahl der Gäste angereist ist, um das zu finden, wofür Maria-Rickenbach steht: Stille, Natur. Einfach mal auftanken und sich erholen können in der Ruhe hier oben, abseits des Rummels: dies ist für viele primäres Ziel. Man fühle sich wie in einer anderen Welt, es sei halt einfach ein spezieller Ort.

Häufig genannt werden die intakte Natur, die schönen Blumenwiesen im Frühsommer und die Aussicht ins Tal und in die Berge. Auch steigt man gerne in die Luftseilbahn, um hier oben einfach die Sonne zu geniessen, wobei die Bahnfahrt an sich bereits ein Erlebnis sei. Dies gelte erst recht für die Fahrt mit der kleinen Kabine auf die Musenalp.

SCHNEESCHUHLAUFEN

Zahlreiche Gäste sind zum Schneeschuhlaufen, zum Winterwandern oder für Skitouren angereist. Auch Freerider zieht es bekanntlich in grosser Zahl nach Niederrickenbach, speziell ins Gebiet Haldigrat. Allerdings ist dies wohl nicht gerade der Gästetyp, der solche Befragungen ausfüllt. Immerhin eine(r) hat es getan...

Als Grund zur Anreise werden weiter die vielfältigen Spazier- und Wandermöglichkeiten genannt, die ideal gelegenen Bänke und die zahlreichen Grillstellen, was besonders die Kinder schätzten.

Mehrmals werden ausserdem spezielle Jahrestage erwähnt. Man besucht den Kraftort, weil man selbst oder weil die Eltern hier geheiratet haben. Eine Geburtstagsfeier, eine Klassenzusammenkunft oder Familienfeiern, verbunden mit einem feinen Essen, sind weitere Gründe für den Aufenthalt. Gelegentlich sind es auch Kindheitserinnerungen an Besuche oder Ferien hier oben, welche Motivation für einen erneuten Besuch sind.

WALLFAHRTSKIRCHE UND KLOSTER

Die meisten Besucher in Maria-Rickenbach sind wohl nicht zum ersten Mal hier oben. Ein interessantes, vielleicht neues Kundensegment bilden dagegen die Angestellten des Bürgenstock-Resorts, die in ihrer Freizeit die Umgebung kennenlernen möchten. In weiteren Kommentaren wird formuliert, dass jemand vom Ort gehört habe und ihn nun mal sehen wollte. Oder ein Gast schreibt, er habe von Niederrickenbach gelesen und nun erstmals eine kleine Sonntagstour hier hinauf unternommen.

Beweggrund für einen Besuch sind wohl auch die Wallfahrtskirche und das Benediktinerinnenkloster. Dabei werden Ferien im Kloster und verschiedene Kurse angeführt.

WAS DEN GÄSTEN GEFÄLLT

Ausser den bereits genannten Punkten ist zu lesen, dass die Leute bei der Bahn und im Restaurant sehr freundlich seien. Das ausgezeichnete Essen im Pilgerhaus wird mehrmals erwähnt. Auch die weiteren Beizli, der Alpkäse und der einheimische Tee vom Klosterladen werden positiv herausgestrichen.

WAS DIE GÄSTE VERMISSEN

Zum allergrössten Teil finden die Gäste in Niederrickenbach das, was sie erwarten. Die Zufriedenheit der Kunden ist gross, und so blieb diese Zeile meist leer. Einige wenige notierten immerhin, sie vermissten Sonne, Aussicht, Panorama...

Franz Niederberger





LDN – EINE BAHN WIE KEINE ANDERE

LUFTSEILBAHN DALLENWIL – NIEDERRICKENBACH

Der Weiler Maria-Rickenbach ist und bleibt ein mystischer Ort, ein spezieller Ort, eine Oase, ein Ort mit einer langen Geschichte. Im «Seilbahnkanton Nidwalden» erstaunt es kaum, dass der Pilgerort, das Naherholungsgebiet mit einer Luftseilbahn erschlossen ist. Die Geschichte der Bahn – für die meisten Menschen im Alltag ein Weg zum Ziel – soll hier erzählt werden.

GESCHICHTE

Die Geschichte der Bahn beginnt, wie so oft, mit einer Materialtransportbahn Anfang des 20. Jahrhunderts – am 1. Juli 1911. Die Technik war ebenso simpel wie die Bestimmungen der Behörden – ein einziges A4-Blatt (!) reichte für sämtliche Bestimmungen des Kantons (1929!). Nach Maria-Rickenbach, mit seiner 500-jährigen Wallfahrtsgeschichte, pilgern seit jeher viele Menschen. Weit mehr als die üblichen Besuche der Älppler, Bauern und Einheimischen im Dorf. So ist kaum erstaunlich, dass die Bahn schnell Interesse auslöste über den Materialtransport hinaus – im Aufschwung der Nachkriegszeit wurde die erste Personentransportbahn mit einer 4er-Kabine erbaut (13. April) 1925 und ab da setzte eine erste Welle des breiten, modernen Tourismus ein. Das Gästesegment umfasste naturgemäss Wallfahrtsgäste und darüber hinaus Naturliebhaber für Wanderungen im Sommer, Touren im Winter und wurde in den goldenen 70er Jahren ein Mekka für Schneesportler mit dem Haldigrat. Diese Gästestruktur ist im Wesentlichen bis heute geblieben, mit Verfeinerungen: Wandern im Winter mit Schneeschuhen ist beliebt, Freerider ziehen den Haldigrat, wo einst Pistenfahrer anzutreffen waren. Stichwort Haldigrat – der Verlust des Skigebietes in den 90er Jahren war ein tiefer Einschnitt für den Tourismus im Gebiet –

dieser Einschnitt ging auch an der Bahn nicht spurlos vorbei. Die Bahn erreichte das Ende ihrer technischen Laufbahn, die Sicherheitsvorschriften hatten sich weiterentwickelt – 2008 erfolgte die Sanierung der Bahn nach zeitgemässen Standards und darüber hinaus eine Neuausrichtung und Professionalisierung der «Marke» Maria-Rickenbach – stille, natur.

GEGENWART

Die sanierte Luftseilbahn erweist sich als zukunftsweisend: Materialtransporte (bis 300 Tonnen pro Jahr) sind effizienter möglich mit der neuen Infrastruktur, die Bahn erfüllt einen öffentlichen Erschliessungsauftrag für die Bewohner von Niederrickenbach. Dazu gehören für Bergbahnen unüblich lange Fahrtzeiten (7-7) inkl. Nachtfahrten auf Anmeldung, die Bahn ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet (!) mit reduzierten Fahrzeiten während der Frühlings- und Herbstrevision. Die Neuausrichtung des Gebietes auf sanften Tourismus abseits des Rummels – Qualität statt Quantität – zeigt ihre positive Entwicklung. Die schwierigen 00er Jahre sind überwunden; wir schreiben heute Frequenzen, mit denen wir den hohen Investitionen 2008 nachkommen können, und wenn wir diese nachhaltig beibehalten, werden wir die künftig nötigen Investitionen vornehmen können. Strategisch halten wir natürlich verantwortungsvoll ein Auge auf die nächste grosse Revision der Bahn – bis dahin sollen die nötigen Rückstellungen gesichert sein.

ORGANISATION

Monika Käslin führt die Geschäfte gemeinsam mit dem technischen Betriebsleiter Peter Käslin und ihrem Team. Besitzerin der Bahn ist die Kapellstiftung Maria-Rickenbach – Pirmin Odermatt ist seitens des Stiftungsratsausschusses verantwortlich für die Bahn. Die Kapellstiftung verwaltet nebst der Bahn und ihren dazugehörenden Gebäuden die Wallfahrtskapelle, das Restaurant Pilgerhaus und die Wasserversorgung. Die kirchliche Stiftung ist eine nicht gewinnorientierte Organisation (allfällige Gewinne müssen wohltätigen Zwecken zu-





geführt werden), der Stiftungsratsausschuss arbeitet unentgeltlich im Ehrenamt. Was vielen Leuten oft nicht bewusst ist – das Benediktinerinnen-Kloster mit seiner rund 150-jährigen Geschichte ist unabhängig und eigenständig von der Stiftung.

HEUTE

Im heutigen Wandel der Bergbahnbranche – einerseits der Ausbau von «Mega»-Destinationen mit hochmodernen und vielseitigen Infrastrukturen begleitet vom Massentourismus – andererseits der Klimawandel, welcher vielen mittelgrossen Skigebieten und Bergbahnen grosse Sorgen bereitet – hat sich die Luftseilbahn Dallenwil – Niederrickenbach zu einer starken Marke mit eigenständigem Profil entwickelt. Hervorragend erreichbar, ruhig und naturnah – ein Naherholungsgebiet für viele Menschen aus der Region. Diese «moderne Art des Pilgerns», wie es Stiftungsratspräsident Dr. Viktor Furrer nennen würde, trifft ein natürliches Bedürfnis vieler

Menschen in einer hektischen Welt, in der durch die Digitalisierung auch die ständige Informationsflut überwältigend sein kann – für einen gesunden Körper und Geist ist ein guter Ausgleich z.B. bei einer Wanderung im Kraftort essenziell.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Neuausrichtung von Maria-Rickenbach seit der Totalisierung der Luftseilbahn – damals unter der Leitung des heutigen Baudirektors Sepp Niederberger – erweist sich als Erfolgsgeschichte. Die Strategie des Stiftungsratsausschusses wie auch des Tourismusvereins Maria Rickenbach ist klar vorgegeben – Ruhe und Stille, sanfter Tourismus, Qualität vor Quantität müssen erhalten bleiben. Diese Attribute können naturgemäss nur bis zu einer gewissen Anzahl von Besuchern im Gebiet gewährleistet werden. Wie diese Entwicklung weitergeht, bestimmt im Wesentlichen der Gast selber – wir seitens Bahn können einen gewissen Einfluss über Marketing nehmen; wie jedoch die Resonanz auf dem Markt aussieht, darauf haben wir keinen direkten Einfluss. Den umgreifenden Wandel der Gesellschaft und des Konsumverhaltens durch die Digitalisierung hat längst auch den Tourismus erfasst – Stichworte wie Airbnb, Online-Ticketing, Dynamic Pricing, SwissPass, TWINT, etc. sind Themen, denen wir uns als Bergbahn stellen müssen. Aufgrund des Bewusstseins dieser Herausforderungen sind wir jedoch überzeugt, die LDN auch künftig nachhaltig auf Kurs zu halten. Die LDN – eine Bahn wie keine Bahn.

*Pirmin Odermatt, Bahnverwalter und
Mitglied der Kapellstiftung Maria Rickenbach*





DER UNTERNEHMER UND POLITIKER

SEPP SCHLEISS BLICKT IN DIE VERGANGENHEIT

«Es gibt immer Schwierigkeiten, aber die kann man im Gespräch lösen. Reden wir miteinander und suchen wir einen Weg!» – meint Sepp Schleiss, als er nach seinem Motto während seiner 12-jährigen Amtszeit im Gemeinderat (1976 bis 1988, 5 Jahre davon als Vizepräsident) gefragt wird.

Sepp Schleiss war eine prägende Persönlichkeit in Oberdorf und hat gerne Verantwortung für unser Dorf übernommen. Er war kein Mann der grossen Worte. Er war ein Macher, ein Praktiker. Von seiner bleibenden Vorarbeit profitieren wir bis heute.

GEMEINDERAT

Abfallentsorgung, Kanalisation, Buoholzbach: Es sind Projekte, die auch heute noch kontrovers diskutiert werden. Durch seine zupackende Art hat Sepp Schleiss während seiner Gemeinderatszeit wegweisende Projekte in Oberdorf umsetzen können. Es war die Zeit, in der das bis heute bestehende Kanalisationsnetz zu den Streusiedlungen errichtet wurde. Es mussten etliche Grabungen durchgeführt werden. Deshalb war es ein geschickter Schachzug von Sepp Schleiss, die betroffenen Bauern und Liegenschaftsbesitzer nach Möglichkeit einzubinden und sie Arbeiten gegen Entschädigung übernehmen zu lassen. Er war ein glaubhafter und fairer Verhandler: Verträge wurden damals keine geschlossen. Ein Handschlag, ein Wort und das Geschäft war besiegelt.

Auch der Buoholzbach bereitete schon während seiner Amtszeit immer wieder Sorgen: Der Sammler musste gebaut, unterhalten und Unwetterschäden mussten behoben werden. Hitzige und langatmige Diskussionen wurden über die Grösse des Sammlers geführt. Nicht wenige waren der Ansicht, er sei zu

gross dimensioniert. Spätere Unwetter zeigten, dass dies nicht der Fall gewesen war.

Sepp Schleiss war im siebenköpfigen Gemeinderat hauptsächlich für das Bauwesen zuständig. Lange Jahre war er zudem auch Stellvertreter des Gemeindepräsidenten Edy Clavadetscher, mit dem ihn bis heute eine enge Freundschaft verbindet. Sepp Schleiss stellte sich als Gemeinderat nie in den Vordergrund. Er überzeugte durch seine Taten. Durch seine verbindende Art und mit den richtigen Worten gelang es ihm im Gemeinderat immer wieder, allfällige Differenzen zu bereinigen oder hitzige

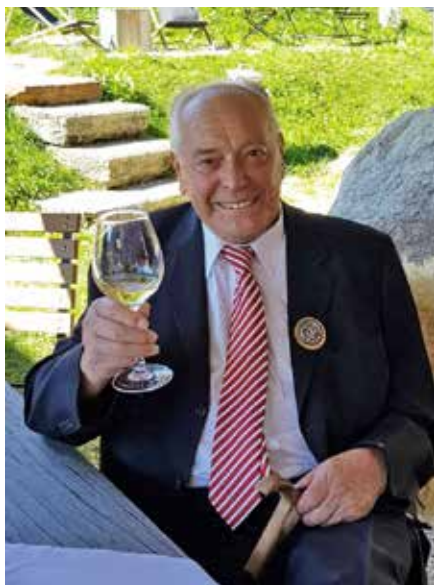
Diskussionen wieder zu glätten. Fast täglich oder nach der Arbeit in seinem Geschäft war er am Abend unterwegs, engagierte sich, führte Verhandlungen und versuchte, Probleme zu lösen. Er war vor Ort, wenn es nötig war. Wurden Maschinen für allfällige Arbeiten benötigt, stellte er diese aus seinem Transportunternehmen zur Verfügung. «Was gemacht werden musste, wurde gemacht», meint Sepp Schleiss.

FROHSINNVATER UND GP-TELL

Sepp Schleiss besuchte gerne die Fasnacht und so war es nicht erstaunlich, dass er 1983 Frohsinnvater wurde. Seine Inthronisation bleibt als grosses, verbind-



Gemeinderäte unter sich: Sepp Schleiss, Toni Zimmermann, Edy Clavadetscher



dendes Volksfest für die Bevölkerung in Erinnerung. Die Vereine engagierten sich und bauten zahlreiche dekorative Wagen. Durch die im Amt als Frohsinnvater entstandenen Kontakte gelang es ihm auch, den GP-Tell nach Oberdorf zu holen. Als Ehrenpräsident übernahm er neben der Arbeit als Gemeinderat noch die Verantwortung für die Organisation und die Durchführung dieses einmaligen Grossereignisses.

Am 23. August 1984 war es dann soweit: Die Radrennfahrer kamen von Gersau nach über 157 km im Etappenort Oberdorf an. Etappensieger Guido Winterberg wurde mit einem unglaublichen Volksfest von mehreren Tausend Zuschauerinnen und Zuschauern begeistert empfangen. Ein attraktives Rahmenangebot umrahmte den Anlass. Am Prominentenrennen, an welchem auch die Skinationalmannschaft der Damen teilnahm, fuhren sogar Vreni Schneider, Maria Walliser, Monika und Erika Hess.

DER GESCHÄFTSMANN

Es war nicht selbstverständlich, dass Sepp Schleiss ein erfolgreicher Geschäftsmann werden wird. Nach der Schule arbeitete er als Knecht auf einem Bauernhof in Zug. Den Hof übernehmen mochte er jedoch nicht, denn ohne eigenes Geld und Land erschien ihm dies

nicht sehr zukunftssträftig. «Wenn du heiraten und Familie gründen möchtest, musst du auch anständig verdienen», meint er schmunzelnd.

Er schaute sich nach Arbeit um und wurde Lastwagenfahrer, Baggerführer und Maschinist bei der Firma Praloran. Selbstständig sein und weiterkommen, das war sein grosses Ziel. Auch die Aussicht auf mehr Lohn als Angestellter konnte ihn nicht davon abhalten, diesen Schritt zu wagen. Die Geschwister unterstützten ihn finanziell und so gründete er 1961 mit der ersten Anschaffung eines Mercedes Allrad mit 180 PS die Firma «Josef Schleiss Autotransporte».

Trotz innerkantonalen Konkurrenz und schwankender Arbeitslage expandierte die Firma aufgrund der grossen Einsatzbereitschaft kontinuierlich. 1962 konnten mit dem Kauf des ersten Caterpillar Raupentraxes die Dienstleistungen der Firma auf die Erstellung von Baugruben und Strassen ausgeweitet werden. Fast zehn Jahre später wurde der Werkhof an seinem heutigen Standort mit Werkstatt, Wasch- und Tankanlage, welche dem stetig wachsenden Fuhr- und Ma-

schinenpark an einem zentralen Ort genügend Platz bietet, eingeweiht.

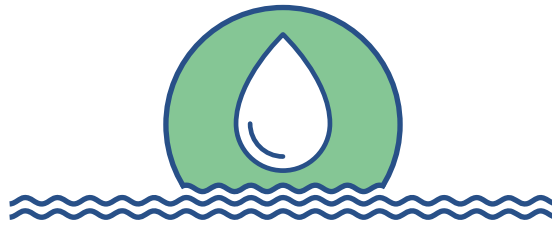
Sepp Schleiss ist es wichtig, dass auch seine Frau Alice erwähnt wird. Er weiss, dass er ohne ihre tatkräftige und umfangreiche Unterstützung all dies nicht hätte verwirklichen und das Geschäft nicht so erfolgreich hätte expandieren können. Sie half mit, Arbeit zu akquirieren, erledigte pflichtbewusst die administrative Arbeit im Büro und schaute zur Familie. Mit Stolz erwähnt er auch seine beiden Kinder Esther und Marcel, welche die Geschäfte übernommen haben und erfolgreich weiterführen.

IM RUHESTAND

Sepp Schleiss lebt heute im Alterswohenheim in Buochs. Er schätzt die gute Betreuung und geniesst es, Besuche zu erhalten und in Gesellschaft zu sein. Ein Lachen dort, ein kleiner Schwatz hier: Er pflegt den Kontakt zu allen, sei es zu den Bewohnerinnen und Bewohnern, zu den Angestellten und den Betreuenden. Und so ist es nicht erstaunlich, dass er und seine Art allseits sehr geschätzt werden!

David Schmid





WASSERVERSORGUNG SCHWANDEN

EINE GESCHICHTE WIRD ABGESCHLOSSEN

Was im August 2005 ihren Anfang nahm, fand im Herbst 2018 ihren Abschluss:
Die Wasserversorgung Schwanden wurde aufgelöst. Das Versorgungsnetz mit Pumpwerk
und Reservoir ist nun Teil der Wasserversorgung Stans.

WASSERPROBLEME

Nach dem heissen Sommer 2003 wurde der Wunsch von Seiten der Anwohner von Schwanden grösser, dass eine Lösung für das Wasserproblem zusammen mit der fehlenden Abwasserleitung realisiert wird. In Zusammenarbeit mit dem damaligen Gemeinderat Jost Niederberger und einzelnen Anwohnern wurde ein möglicher Vorstand zusammengestellt.

Am 24. August 2005 fand die Gründung der WV Schwanden statt. Vorausgegangen waren einige Sitzungen mit Gemeinderäten und der Tiefbaukommission von Oberdorf. Nach erfolgter Wahl nahm der Vorstand unter dem Präsidium von Walter Keiser, Vizepräsident Markus Keiser, Kassier Jeannette Christen und Beisitzer Ueli Achermann die Arbeit umgehend auf. Später konnte noch Erich Keiser als Sekretär gewonnen werden.

AMBITIONIERTE ZIELE

Von Anfang an war es das Ziel, mit diesem Projekt sämtliche Probleme, die in den nächsten Jahren auf das Gebiet Schwanden anfallen könnten, zu lösen. So plante man folgende Aufgaben zu lösen: Erstellung der Abwasserleitung mit Gründung einer separaten Unterhaltsgemeinschaft, Bauen einer Wasserversorgung, Erstellen eines Löschwassernetzes inkl. Hydrantennetz. Weiter sollen alle Leitungen des EWN und der

Swisscom ins Erdreich verlegt werden. Diese ambitionierte Vorgabe erforderte einige Vorstandssitzungen und gute Unterstützung von Seiten des Ingenieurbüros Tobler und Fuchs.

WOHER DAS WASSER NEHMEN?

Anfänglich erfolgte die grobe Ausführungsplanung mit der Abklärung, das Wasser entweder von Buochs via Teufental oder von Büren/Lichtershalten via Pumpen nach Gross-Schwanden zu führen. Denn, obwohl einige kleinere Quellen vorhanden sind, war keine bezüglich Leistung und Qualität in der Lage, das Gebiet dauerhaft zu versorgen.

Am 07. Juni 2006, an der 1. ordentlichen GV, konnte der Vorstand bereits eine detaillierte Planungs- und Kostenvorlage präsentieren, die sämtliche Problemlösungen beinhaltete. So wurde losgelöst von den verschiedenen Leitungsführungen die bestmögliche Linienföhrung ausgewählt.

Das gut vorbereitete Projekt mit Pumpstation im Bereich Lichtershalten, Wasserentnahme ab WV Stans und Wasserreservoir auf Grossschwanden fand die allgemeine Zustimmung. Von nun an erfolgte die Umsetzung der Planvorlage, was sich nicht in allen Bereichen als einfach erwies. Insbesondere der Standort des Reservoirs auf Grossschwanden musste nach Vorgabe der Raumplanung in den Waldbereich verschoben werden. Dies wiederum erforderte ausser-

ordentliche Entscheide von betroffenen Waldbesitzern und vom Amt für Wald und Energie.

Aber auch dieses Problem, sowie einigen Sitzungen mit den Behörden betreff finanzieller Unterstützung, konnte dank intensiven Bemühungen von Walter Keiser relativ rasch gelöst werden.

SPATENSTICH UND INBETRIEBNAHME

So erfolgte bereits am 12. April 2007 der Spatenstich für die Bauarbeiten des Leitungsnetzes, des Wasserreservoirs und anschliessend der Pumpstation Chapf. Nach erfolgreicher Bauzeit konnte ab dem 27. Februar 2008 Wasser auf das gesamte Netz abgegeben werden. Seither konnten in all den Jahren immer alle Genossenschafter mit einwandfreiem Wasser versorgt werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT STANS

Von Anfang an wurde die WV Schwanden immer wieder bestens von der WV Stans unterstützt. Insbesondere der damalige Brunnenmeister Thedy Christen gab anfangs einige Tricks und Tipps an die Werkmeister Markus Keiser und Marcel Mathis weiter. Auch die Zusammenarbeit mit dem jetzigen Brunnenmeister Christoph Scheuber erwies sich als sehr erfolgreich. So erfolgten die jährlichen Wasserproben immer in Zusammenarbeit mit der WV Stans.



v.l.n.r.: Sepp Amstutz, Markus Keiser, Christoph Scheuber, Marcel Mathis

BREITERE ABSTÜTZUNG GESUCHT

Bald sah man sich allerdings mit der Problematik konfrontiert, dass solche Bauwerke finanziell und technisch breiter abgestützt werden müssen. Aus diesem Grund fand der Antrag an der GV 2013 Anklang, dass man sich mit der Gemeinde Oberdorf in Verbindung setzt um eine langfristige Lösung zu suchen. Und so wurden Walter Keiser, damals noch Präsident, und Urs Keiser, neugewählter Präsident, sowie Markus Keiser als Werkmeister beauftragt, die Verhandlungen aufzunehmen.

Die anfängliche Euphorie wurde schnell gedämpft, da sich für dieses Problem scheinbar niemand so richtig zuständig fühlte. Die Gemeinde Oberdorf lässt die

Wassererschliessung von der WV Stans ausführen und die WV Stans stellte sich am Anfang auf den Standpunkt, dass sie für solche Wassererschliessungen nicht zuständig sei.

DIE EINIGUNG

Nach langen, intensiven Verhandlungen und immer wieder Aufzeigen der Vor- und Nachteile, fand dann im Juni 2016 eine Einigung statt, die mit einer finanziellen Abgeltung an die WV Stans zu erfolgen hatte. Nachdem die WV Schwanden dem Kostenteiler zugestimmt hatte und auch die Gemeindeversammlung Oberdorf am 23. November 2016 ihre Zustimmung gab, konnte somit die Übernahme vorangetrieben werden.

Es vergingen aber nochmals fast zwei Jahre, bis der Vertrag endgültig unterzeichnet werden konnte. Ab 1. Januar 2018 wurde das gesamte Versorgungsnetz inklusive Pumpwerk und Wasserreservoir von der WV Stans übernommen. Im Oktober 2018 erfolgte die ordentliche Vergründbuchung. Somit konnte die WV Schwanden am 17. Oktober 2018 aufgelöst werden.

Dank privater Initiative und grossem Einsatz aller Beteiligten, sowie dem finanziellen Beitrag der Gemeinde Oberdorf, fand das umfassende Grossprojekt für alle einen guten Abschluss.

Markus Keiser



ALTERSLEITBILD - «PRÄVENTION UND VERNETZUNG»

GEMEINSCHAFTSPROJEKT DER PRO SENECTUTE UND SPITEX NIDWALDEN

LEBENSQUALITÄT ERHALTEN

Sind Sie oder Ihre Angehörigen mindestens 80 Jahre alt und möchten trotz gesundheitlicher Einschränkungen möglichst lange im eigenen vertrauten Zuhause leben können? Damit dies gelingt, sind funktionierende soziale Kontakte von grosser Bedeutung. Ziel des Projekts «Prävention und Vernetzung» ist, die Gesundheit und Selbstständigkeit zu stärken und Risiken zu minimieren. Die kostenlosen Beratungen der Pro Senectute und der Spitex Nidwalden werden seit August 2018 in den Gemeinden Dallenwil, Oberdorf und Stansstad durchgeführt. Wer sich für eine Beratung angemeldet hat, wird von einer ausgebildeten Fachperson der Spitex

oder der Pro Senectute Nidwalden besucht. Bei einem rund einstündigen Hausbesuch verschafft sich die Fachperson ein Bild der Wohn- und Lebenssituation sowie der vorhandenen Risiken und Gefahren. Sie erhalten wichtige Informationen zu Sturzrisikofaktoren, Vermeidung von Stürzen sowie Vernetzung, soziale Sicherheit und Ernährung im Alter. Anschliessend wird eine schriftliche Zusammenfassung mit Empfehlungen erstellt. Dieser Bericht wird anlässlich eines zweiten Termins gemeinsam besprochen.

Nähere Auskünfte und Informationsmaterial erhalten Sie bei der Pro Senectute, 041 610 76 09 oder bei der Spitex Nidwalden, 041 618 20 50.

AUFWAND LOHNT SICH

Die Gemeinden Dallenwil, Oberdorf und Stansstad tragen die Kosten für dieses Projekt. Dadurch können die Beratungen kostenlos angeboten werden. Erfahrungen belegen, dass eine solche Prävention anfangs einen finanziellen Mehraufwand bedingt; mittelfristig werden damit jedoch Einsparungen bei Gesundheits- und Pflegekosten erzielt.

Janine Risi



FERIEN FÜR NIDWALDNER FRAUEN

Eine Auszeit für Frauen, die Wunder wirkt



Es gibt Momente im Leben, da fällt einem die Decke auf den Kopf und es ist kaum mehr möglich, den Anforderungen des Alltags gerecht zu werden. Sei es Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen oder täglich mit Sorgen um die Gesundheit oder die finanzielle Existenz zu kämpfen – dies kostet enorme Kraft. In solchen Momenten ein paar Tage Auszeit zu geniessen, kann Wunder wirken. Jedoch ist es meist nicht denkbar, genau dann selber Ferien zu organisieren. Der Verein «Ferien für Nidwaldner Frauen» wurde 2007 gegründet und hat zum

Zweck, Frauen aus Nidwalden, die aufgrund finanzieller Benachteiligung oder persönlicher wie sozialer Belastung kaum Ferien machen können, gemeinsame Tage der Erholung zu ermöglichen. Aussagen von Teilnehmerinnen wie «Ich habe seit Jahren nicht mehr so viel gelacht» oder «Ich werde viel auf diese Woche zurückschauen» bestätigen die wohltuende Wirkung dieser Tage. Während von der Leiterin Aktivitäten angeboten werden, ist es auch möglich, sich zurückzuziehen und ein Buch zu lesen. Zudem bietet das Zentrum Ländli in Oberägeri – wo die Ferienwoche jeweils stattfindet – eine angenehme Atmosphäre sowie ein kleines Wellnessangebot. Die nächste Ferienwoche findet vom 31. März bis zum 7. April 2019 statt. Detaillierte Informationen und Anmeldeformulare sind auf der Gemeinde- bzw. Pfarreiverwaltung oder unter www.kath-nw.ch erhältlich.

Dank vollumfänglicher Freiwilligenarbeit aller Mitwirkenden sowie regelmässiger Spenden ist es dem Verein möglich, dieses Ferienangebot für Frauen in finanziell schwierigen Lebenssituationen kostenlos anzubieten. Damit das auch längerfristig der Fall ist, freut sich der Vorstand über Neumitgliedschaften oder über finanzielle Unterstützungen auf das Vereinskonto: IBAN CH21 8122 3000 0486 9654 7.

Mirjam Würsch



GEBURTSTAGE

16. FEBRUAR – 15. AUGUST 2019

80-JÄHRIG WERDEN:

Flühler-Wyrsh Adelheid Brückensitz 1, Büren	16.02.1939
Mathis-Eggenberger Adolf Pilatusstrasse 3, Oberdorf	25.02.1939
Amstutz-Amrhein Josef Allmendstrasse 23a, Büren	07.03.1939
Niederberger-Berwert Margaritha Kirchstrasse 12, Büren	18.04.1939
Bösch-Zimmermann Kurt Schulhausstrasse 12, Oberdorf	22.04.1939
Hess-Zimmermann Rita Allmendstrasse 23, Büren	04.05.1939
Wyrsh-Estermann Johann Engelbergstrasse 81, Oberdorf	30.05.1939
Durrer-Schallberger Marie Louise Riedenstrasse 11, Oberdorf	11.07.1939
Christen-Amstad Josef St.-Heinrich-Strasse 21, Oberdorf	22.07.1939

85-JÄHRIG WERDEN:

Bachmann-Ricciardi Josefine Wilstrasse 35, Oberdorf	17.02.1934
Imboden-Allemand Josef Engelbergstrasse 71, Oberdorf	07.04.1934
Ottiger-Krummenacher Margaritha Schulhausstrasse 5, Oberdorf	26.04.1934
Egger-Schrank Horst Schulhausstrasse 3, Oberdorf	03.05.1934
Schwester Maria Ursula Benediktinerinnenkloster, Niederrickenbach	02.06.1934
Christen-Rohrer Agnes Alpenstrasse 7, Oberdorf	15.07.1934
Zelger-Schaller Josef Huebstrasse 8, Oberdorf	18.07.1934
Odermatt-Bircher Franz Wilstrasse 33, Oberdorf	20.07.1934
Ott-Christen Karl Feldweg 6, Oberdorf	02.08.1934
Schwester Maria Christina Benediktinerinnenkloster, Niederrickenbach	04.08.1934
Wullschlegler-Simon Erwin Feldweg 8, Oberdorf	05.08.1934
Scheuber-Zumbühl Josef Ürtistrasse 16, Büren	14.08.1934

90-JÄHRIG UND ÄLTER WERDEN:

Zimmermann-Durrer Ernst Wilstrasse 4, Oberdorf	26.02.1926
Schwester Maria Gabriela Benediktinerinnenkloster, Niederrickenbach	28.02.1926
Niederberger-Odermatt Josef Allmendstrasse 35, Büren	04.03.1924
Waser-Businger Hedwig Heimiliweg 8, Oberdorf	29.03.1929
Lussi-Wagner Berta Engelbergstrasse 91, Oberdorf	02.04.1926
Odermatt-Odermatt Rosa Vorder Weihermattli, Wilgass 7, Oberdorf	03.05.1926
Lussi-von Rotz Josef Seniorenzentrum Zwyden, Hergiswil (Beugstrasse 2, Büren)	15.05.1924
Flury-Odermatt Marie Alters- und Pflegeheim Heimet AG, Ennetbürgen (Allmendstrasse 9a, Büren)	17.05.1926
Mathis Werner Alters- und Pflegeheim Nidwalden, Stans (Allmendstrasse 4, Büren)	14.06.1929

GEMEINDESENIORIN UND GEMEINDESENIOR

Imboden Christina Alters- und Pflegeheim Nidwalden, Stans (Riedenstrasse 47, Oberdorf)	27.08.1921
Niederberger-Flühler Franz Hostettenstrasse 19, Oberdorf	15.11.1922

Jubilarinnen und Jubilare, welche ausdrücklich keine Publikation wünschen, sind hier nicht aufgeführt.



VERANSTALTUNGSKALENDER

GEMEINDE OBERDORF
10. FEBRUAR – 15. AUGUST 2019

TERMIN		VERANSTALTUNG	ORGANISATOR
So	10.02.2019	Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
Do	28.03.2019	Genossengemeinde	Genossenkorporation Stans
Do	04.04.2019	Unternehmerstamm Oberdorf	Gemeinde Oberdorf
Fr-So	05.–07.04.19	Theateraufführungen ORS	Schule Oberdorf
Sa	06.04.2019	Velobörse Stans	WWF Unterwalden
Fr	12.04.2019	Bürer Jassen	Kapellgemeinde Büren
So	14.04.2019	Palmsonntag / Bürer Suppentag	Kapellgemeinde Büren
So	14.04.2019	Nidwaldnerlauf Stans	LA Nidwalden Leichtathletikverein
Mi	01.05.2019	Bachprozession Büren	Kapellgemeinde Büren
Fr	03.05.2019	Kirchgemeindeversammlung	Kirchgemeinde Stans
Mi	08.05.2019	Wallfahrt nach Sachseln	Kanton Nidwalden
Fr	10.05.2019	Muttertagskonzert	Musikschule
So	12.05.2019	Erstkommunion Büren und Stans	Kapellgemeinde / Kirchgemeinde
Mi/Do	15./16.05.19	Wallfahrt nach Einsiedeln	Kanton Nidwalden
So	19.05.2019	Kapellgemeindeversammlung	Kapellgemeinde Büren
So	19.05.2019	Abstimmung	Gemeinde Oberdorf
Mi	22.05.2019	Bittgang nach Maria-Rickenbach	Genossenkorporation Stans
Sa/So	25./26.05.19	Kantonales Schwingfest	OK ONKS
Mo	27.05.2019	Elternveranstaltung «Mit Kindern lernen»	Schule Oberdorf
Mo	27.05.2019	Bittgang nach Büren	Kirchgemeinde Stans
Di	28.05.2019	Bittgang über die Allmend	Genossenkorporation Stans
Di	28.05.2019	Seniorenausflug	Senioren-Ortsverein
Do	30.05.2019	Wallfahrt nach Maria-Rickenbach	Kapellgemeinde Büren
Mi	05.06.2019	Frühjahrs-Gemeindeversammlungen	Politische Gemeinde und Schulgemeinde
So	09.06.2019	Pfingsten (Firmung in Stans)	Kapellgemeinde Büren
Do	20.06.2019	Fronleichnamsprozession Landsgemeindeplatz	Kapellgemeinde / Kirchgemeinde
Sa	22.06.2019	12. Flohmarkt auf dem Landsgemeindeplatz	Birgit und Hugo Flühler-Uhr
Mi	31.07.2019	Bundesfeier auf dem Landsgemeindeplatz	Gemeinde Oberdorf

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Webseite (Rubrik «Aktuelles/Anlässe»).

Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.